

Auszüge aus dem Zechenbuch der Grube Philipphoffnung bei Siegen Januar 1838-September 1873

Siegen 1817

Reglement

Die Verordnete Einführung von Zechenbüchern soll dazu dienen, daß man immer die Vollständige Geschichte eines jeden Werkes besitze. Um daher denselben eine angemessene und bestimmte Form zu geben, wird nachstehendes, nach Anleitung der Von Sr. Hochgeboren, dem geheimen Oberbergrathe und Director des Königl. Rheinischen Oberbergamts, Herrn Grafen v. Beust ertheilten Weisungen festgesetzt:

Art. I.

Das Jahrbuch liegt auf jeder Grube welche ein Zechen oder Huthaus, oder ein sonst verschließbares Tagegebäude hat, oder, falls ein Dorf in der Nähe liegt und die Grube kein Tagegebäude besitzt, in dem Hause des Schichtmeisters oder Steigers. Jede Gewerkschaft ist gehalten, ein solches Buch anzuschaffen, und bereit zu halten.

Art. II.

Die Führung des Protokolls, liegt dem Vorgesetzten Betriebsbeamten, sey's nun der Geschworne oder Revier Obersteiger ob. Dieser hat daher auf den ersten Seiten des Protokolls, nicht nur einen vollständigen Grubenaufstand zu entwerfen und denselben ad marginem mit einer Handzeichnung zu begleiten, sondern auch alle Merkwürdigkeiten und Veränderungen welche sich auf dem Werke ereignet haben, gleich nach gehaltener Befahrung einzutragen.

Zu diesen gehören:

- a) alle geognostischen und oryktognostischen Ereignisse; die Veredlung oder Verunedlung der Anbrüche; das Vorrücken der Arbeiten in Bezug auf die Grubenbilder u. s. w.
- b) alle besonderen auf den Betrieb Einfluß habenden Vorfälle: als Hindernisse in Ansehung der Durchschläge, Brüche, Wettermangel u. d. m.; sowie das dabei angewendete Verfahren und dessen Wirksamkeit.

Dieses alle wird gebrochen geschrieben, damit der Bergmeister, dem die Revision des Zechenprotokolls zusteht, seine Bemerkungen nebenbey schreiben, und den Betriebsbeamten schriftlich weiter instruiren könne.

Art. III.

Nach gehaltener Generalbefahrung wird der ganze Förderungs- und Betriebsplan ins Zechenbuch eingerückt, so wie alles was zur Aufnahme des Werkes beschloßen worden ist.

Art. IV.

Der Steiger darf sich in keinem Falle unterstehen, etwas in das Fahrprotokoll einzutragen. Dagegen hat er sich dagegen auf einem eigenen Bogen, den Tag an welchem der Betriebsbeamte gefahren, zu dessen Kotrolle zu notiren, um diese Notiz dem nachfahrenden Bergmeister vorlegen zu können.

Uebrigens har derselbe die Nahmen aller auf dem Werke angefahrenen Fremden zu verzeichnen, und diese den Betriebsbeamten zum Eintragen in das Fahrbuch einzuhändigen.

Siegen den 1 ten Februar 1817.

Königl. Bergamt.

...

III. Generalbefahrungs Protokoll von der
gewerkschaftlichen Kobalterzgrube Philippshoffnung bey Siegen

Verhandelt Philippshoffnung den 20. März 1839

Nachdem heute von den nebenverzeichneten Beamten und Gewerken die III.

Generalbefahrung auf der Zeche Philippshoffnung bey Siegen abgehalten worden war, wurde unter Vorlegung der Grubenbilder rücksichtlich des geschehenen und zukünftigen Betriebes, nachstehendes verhandelt.

A. Geschehener Betrieb

Mit der letzten am 1. December 1835 gehaltenen 2. Generalbefahrung, sind, die in dem darüber aufgenommenen Protokolle enthaltenen Betriebs- Dispositionen nachstehender Art zur Ausführung gekommen.

Ad. 1 Die noch von Seiten der Zeche Philippshoffnung bis außerhalb ihrer Vierung fortzutreibende Länge des Hintern Buscher Hauptstollenortes von circa 14 Lachter ist bis zu Ende May 1836 herausgeschlagen und dann der weitere Betrieb dieses Ortes der Zeche Hint: Busche übergeben worden.

Ad. 2 Zur Ausrichtung der südlichen Fortsetzung des Ganges in der Stollensohle wurde nach Vorschrift des letzten Generalbefahrungsprotokolls ein Querschlag südlich bis zu 3 Lachter Länge getrieben dann aber 1/ welcher ohne günstigen Erfolg war, wieder eingestellt und dagegen die Ausrichtung mit einem Auffahren im Hangenden der abschneidenden Kluft versucht. /da indessen nach einer aufgefahrenen Länge von 14 Lachtern keine Spur einer Fortsetzung des Ganges getroffen war, so wurde dieser Versuch als gänzlich erfolglos aufgegeben und beschlossen den südlichen mit einer mehr westlichen Richtung wieder weiter fortzutreiben, womit dann auch im 7. Lachter der neu aufgefahrenen Länge das verworfene Gangstück in sehr edlem Zustande ausgerichtet würde. Bei der heutigen Befahrung fand man denselben in seiner ganzen Mächtigkeit, die bey dem angefahrenen Punkte ein Lachter beträgt, durchbrochen. Das Streichen ist hor: 10.4. auf das Verflächen südwestlich in 60- 65 Grad.

Die Gangmasse bestehet aus Quarz und Thonschiefer; im ersteren befinden sich häufig Nester von grauem und gelben Speiskobalt und in dem letzteren, dem Thonschiefer ist der Kobalt so stark und häufig eingesprengt, dass derselbe theilweise zu den Stoffkobalten genommen werden kann. Chloritschiefer zeigt sich sehr häufig, Schwefel und Kupferkies bis jetzt wenig.

Ad. 3 Nachdem der Förderschacht bis zu 34 Lachter Saigerteufe bey dem größten Wettermangel niedergebracht worden war, wurde der Durchschlag zum Stollen im Quartal Crulis? 1836 durch Schlagen eines Bohrloches von 7 Lachter Teufe bis zur Stollenfirse hergestellt, da ein Entgegenkommen mittelst Ueberbruch vom Stollen aus wegen zu großem Wettermangel nicht möglich war.

Ad. 4 Da durch die ad. 3 erwähnten Arbeiten der nothwendigste Wetterwechsel verschafft war, wurde zur Vorrichtung des Abbaues der Ueberbruch, der gegenwärtig zur Befahrung dient getrieben, dann gleichzeitig auf dem Gange in der Stollensohle nördlich ausgelängt, und dabey auf die Vorrichtung der Sturzrollen bedacht genommen. Bey Betreibung dieser Arbeiten und des jetzigen Abbaues hat es sich ergeben daß der Gang in drey Trümmer getheilt worden ist, welche sämtlich gegen Norden durch eine in 75° südlich fallende Kluft rechtwinklich abgeschnitten werden.

Nebenstehende Figur zeigt den Gang im Querschnitt

In der Stollensohle war das mittlere Trumm am edelsten und ausbauwürdig?

Das liegende Trumm welches sich 2 Lachter über der Stollensohle an das Mittel oder Haupttrumm scharft und dadurch diesem eine größere Edelkeit gegeben hat, ist bis zu erwähntem Schaarpunct unbauwürdig, wovon man sich durch das Brechen einer Stürzrolle hinlänglich Ueberzeugung verschafft hat.

Das hangende Trumm war ebenfalls auf genannter Sohle unbauwürdig und gegen Norden ganz taub, weshalb auch nicht bis an die abschneidende Kluft verfolgt ist, dagegen zeigte es sich einige Lachter höher bey einer Untersuchung mittelst Querschlags vom Mitteltrumm aus, edler und bey dem weiter nördlichen Auslängen ziemlich bauwürdig, so daß man gegenwärtig damit beschäftigt ist einen Firstenbau daselbst vorzurichten.

Da dieses Trumm sich auch wie das Liegende dem Haupt- oder Mitteltrumm anscharft, darüber wird der weitere Abbau erst den gehörigen Aufschluß geben.

Ad. 5. Schon während den ad. 3 und 4 erwähnten Vorrichtungsarbeiten ist mit einem regelmäßigen Firstenbau der Abbau des mittleren Trummes begonnen, nach erfolgtem Durchschlage mit dem Tagesschachte aber, schwunghaft bey Tag und Nachtbeleg auch bis gegenwärtig zu einer durchschnittlichen Höhe von 13 Lachter betrieben worden. Die bey dieser Arbeit sowie bei der Arbeit ad. 4 gewonnene raue Gangmasse wurde zu Tage gefördert und die Handscheidung übergeben und dadurch erzielt:

an .Pochgänge

im Jahre 1834	3277 Zentner
im Jahre 1835	3319 Zentner
im Jahre 1836	2800 Zentner
im Jahre 1837	3983 Zentner
im Jahre 1838	3871 Zentner

an Scheidkobalt.

nur im Jahre 1838

8 Zentner 53 M A Sorte und
2 Zentner 106 M B Sorte

Aus den oben aufgeführten Pochgängen wurden durch das Pochwerk aufbereitet.

An Schliechen.

im Jahr 1835	32 Zentner	10 M I. Sorte	18 Zent.	62 M II. Sorte
im Jahr 1836	7 Zentner	63 M I. Sorte	4 Zent.	35 M II. Sorte
im Jahr 1837	13 Zentner	48 M I. Sorte	12 Zent.	32 M II. Sorte
im Jahr 1838	26 Zentner	30 M I. Sorte	18 Zent.	60 M II. Sorte

Bey heutiger Befahrung war die Grube mit 1 Steiger, 10 Hauer und 10 Scheidearbeiter belegt. Von den Hauern arbeiteten 2 Mann im südlichen Ausrichtungsort, 2 Mann auf dem hangenden Trumme, und 6 Mann auf dem Mittel oder Haupttrumm.

Der Steiger hat durch die Aufsicht und die vorfallenden Nebenarbeiten als an der Zimmerung, Erlängen der Lehn pp hinlängliche Beschäftigung.

Rücksichtlich des

Künftigen Betriebes

Wurde nachfolgendes beschlossen:

Ausrichtungsarbeiten

Zur Ausrichtung des Ganges im nördlichen Felde soll da man die Verwertung des Ganges daselbst, bey gleichen Fallen der Klüfte, mit jener im südlichen Felde analog hält- vom Mitteltrumm aus mit Anhalten der Kluft am rechten Stoße gegen Osten aufgefahren worden, nachdem zuvor die Wassersaige des Stollens bis dahin angebracht ist.

Soll der südliche Querschlag womit die erwähnte Gangausrichtung gemacht worden ist zur Untersuchung des vorliegenden Gabelpingenzuges, besonders aber das in den ELIAS´er Schächten bekannten Kobaltganges weiter verlängert werden zu welchem Ende man denselben bis zum Anhieb des ersteren Ganges in der jetzigen Richtung fortreiben, dann aber mehr westlich werden.

Vorrichtungsarbeiten

Mit der Untersuchung und Vorrichtung des ausgerichteten Ganges durch streichendes Auslängen nach beyden Weltgegenden in der Stollensohle wird man, um baldigst einen Durchschlag auf diesem Mittel zur Abbauvorrichtung und zur Beschaffung eines kräftigen Wetterwechsels sowie zum Betriebe einer zweiten Abbaustrecke, gleichzeitig von dem Firstenbau aus in der Nähe des Förderschachtes circa 14 Lachter über der Stollensohle einen Querschlag ansetzen und in der kürzesten Richtung bis zu erwähntem Gange treiben, zuvor die Stunde markscheiderisch angegeben ist.

Abbau

Der Firstenabbau wird in der bisherigen Weise auf dem Haupttrumm und dann auch auf dem Hangenden Trumm fortgesetzt werden.

Ein Abbau auf dem südlichen Gangstück kann indessen erst nach der Vollendung der Arbeit ad. 3 beginnen.

Förderung

Bei Ausführung der Arbeiten ad 3 und 4 kann das diesjährige Förderquantum angenommen werden zu:

- 10 Zentner Scheiderze A Sorte
- 8 Zentner Scheiderze B Sorte
- 45 Zentner I. Sorte Schlieche und
- 35 Zentner II. Sorte Schlieche

Allgemeine Gegenstände

6. Das seit der letzten Generalbefahrung angeschaffte Zechenbuch ist in Ordnung gehalten worden, was zukünftig ebenfalls geschehen wird.
7. Ebenfalls sollen die vollständig nachgetragenen Grubenbilder und das nach der bestehenden Verordnung gelegte Rechnungswesen bis zur nächsten Generalbefahrung pünktlich fortgesetzt werden. Eine Betriebskostendesignation pro 1839 ist dieser Verhandlung beigefügt, welche hiermit geschlossen wird.

Vorgelesen und unterschrieben
/:gez:/ Graff. L. Gläser. G. Utsch für sich und Herrn Horstmann. ed. Comp:

a. u. s.

/:gez:/ Heusler. Erbreich. Busche

Marenbach

...

Designation
über die Betriebskosten der Kobaltzeche
Pilippshoffnung bey Siegen 1839

Ausgaben

1. Ausrichtungsarbeiten.	
a. Zur Ausrichtung des Ganges im nördlichen Felde wird in oh:? Nachbringen der noch zurückstehenden Wassersaige bey 1- 2 Mann Belegung erforderlich seyn.	160
b. Für Forttreiben des südlichen Querschlages ppt.:	
14 Lachter a. 17 M: durch 2 Mann	<u>238</u>
	398
2. <u>Vorrichtungsarbeiten</u>	
Für das Auslängen auf dem neuen Gangstück in der Stollensohle, so wie Auffahren des Querschlages von dem Tiefbau aus und theilweise Ueberbrechen und Abteufen behufs schlagen einer Rolle wird bey 3 Mann Tag und 3 Mann Nachtbelegung anzunehmen seyn	680
3. <u>Abbau</u>	
Zur Fortsetzung des ad 4 angegebenen Firsten- Baues durch 6- 7 Mann	900
4. <u>Aufbereitung</u>	
Beim Ausschlagen der Gangmasse und Scheiden zu Stufferzen und Pochgänge so wie beim Aufbereiten derselben Fuhrlohne zu dem Aufbereitungswerk, wird der Kostenaufwand betragen	800
5. <u>Für Grubenmaterialien</u> , als) Gestänge, Steege pp.	250
6. <u>Für Generalkosten in of:?</u> Schichtmeisterlohn	<u>60</u>
	Summa Ausgabe 3080

Einnahmen

Der Werth der zu fördernden und producirenden Kobaltschlieches und Scheidkobaltes wird in of:? des Königl. Zehnten betragen.

von 10 Ztr: Scheiderze A Sorte a`Ztr: 40 rM- 360 rM

von 8 Ztr: Scheiderze B Sorte a`Ztr: 20 rM- 144 rM

von 45 Ztr: Schlieche I Sorte a`Ztr: 120 rM- 4860 rM

von 35 Ztr: Schlieche II Sorte a`Ztr: 50 rM- 1575 rM

Summa 6939 rM

vorstehende Ausgaben sind 3088 rM

verglichen, so erscheint eine Ausbeute von 3851 rM

Siegen den 20. März 1839

Der königliche Revier- Obersteiger

/:gez:/ Marenbach

...

Auszug

Aus dem IV. Generalbefahrungs- Protokoll der Grube Philippshoffnung vom 26.Mai 1841

B. Künftiger Betrieb

Rücksichtlich deßen wurde Vorstehendes beschlossen.

- 1) Um zu untersuchen ob das durch die 2. nördliche Kluft verworfene 2. nördliche Gangstück dem nordwärts aufgehauenen Querschlage noch vorliegen, soll dieser Querschlag ferner verlängt werden.
- 2) Zur Ausrichtung des Gangzuges der Zeche Elias wird der im südlichen Felde und Feldsortstrecke südwestwärts aufgefahrne Querschlag in der bisherigen Richtung weiter aufgefahren werden.
- 3) Um den Firstenbau auf dem südlichen Gangmittel zeitig Wetterwechsel zu verschaffen, soll von dem Tageschacht aus in 14 Ltr Höhe über dem unterliegenden Querschlage ein 2. Querschlag nach dem Gangmittel hin, so aufgefahren worden, daß derselbe dieses Mittel nördlich des Haupt- Ueberbruchs trifft und auf dem Gange nach diesem hin, aufgefahren werde.
- 4) Zur Vorrichtung des Abbaues im südlichen Felde soll der Haupt- Ueberbruch bis zum Niveau des vorerwähnten Querschlages fortgeführt werden.

Abbau

- 5) Der Abbau auf dem 1. nördlichen, so wie auf dem südlichen Gangmittel, soll wie in bisheriger Weise regelmäßig fortgeführt werden.

Förderung

Die diesjährige Förderung kann bei Ausführung der Arbeiten ad 4 + 3 angenommen werden zu:

3 Ctr. Scheiderze A Sorte
 15 Ctr. Scheiderze B Sorte
 180 Ctr. I Sorte Schliech
 100 Ctr. II Sorte Schliech

Allgemeine Gegenstände

- 6) Das Zechenbuch soll künftig in Ordnung gehalten werden.
- 7) Ebenso sollen das Grubenbild vollständig nachgetragen, und das Rechnungswesen nach Vorschrift geführt werden.

Vorgelesen und unterschrieben

(gez.) Graff
 G. Utsch
 Erbreich
 Bergmeister

...

V. General Befahrungs-Protokoll der gewerkschaftlichen Kobaltgrube Pylippshoffnung
bei Siegen.

Anwesende:

Der königliche Oberbergrath und Bergamts- Director Herr Heusler,
Der königliche Obereinfahrer Herr Marenbach

Seitens der Gewerkschaft:

Der degutirte und Gewerke Ph. Graff
Der Schichtmeister Herr G. Utsch,
seitens der Gewerken Horstmann et Compangnie
der Grubensteiger Aug. Krumm

sodann:

der königliche Via? Bergeschworene Seel welcher das Protokoll führte
u. die Bergwerks ... tanten C. Jung und W. Lorsbach

Verhandelt Grube Philippshoffnung den 18. April 1845

Bei der am heutigen Tage von den Nebenbezeichneten Gewerken und königlichen Beamten abgehaltenen V. Generalbefahrung der Grube Philippshoffnung wurde rücksichtlich des geschehenen und zukünftigen Betriebes Nachstehendes verhandelt.

Seit der letzten am 26. Mai 1841 abgehaltenen Generalbefahrung der Grube Philippshoffnung ist dieselbe durch Consolidations Urkunde Ad Bonsar? 10. Juli 1841 mit den anschließenden u. der selben Gewerkschaft gehörigen Felder der Grube Friedenshoffnung, Silvester, Hinterster Busch, und Quertrumm? Vereinigt worden u. trägt jetzt das Consolidationsfeld den gemeinschaftlichen Namen Philippshoffnung.

A. Geschehener Betrieb

a. u. b. Aus- und Vorrichtungsarbeiten

Die im genannten letzten Generalbefahrungs- Protokoll der Grube Philippshoffnung sowie in dem letzten Generalbefahrungs- Protokoll der Grube Hinterster Busch vom 20. Maerz 1839 enthaltenen Betriebs- Disposition sind in nachstehender Art zur Ausführung gebracht worden.

1. Buscher Feld 1. ad 1.

Das sogenannte IV Gangmittel des Buscher Ganges nördlich von dem sogenannten tauben Gange wurde in der Sohle des Buscher oberen Stolln im Quartal Trinitatis 1839 pptr.3 Lachter weiter im Streichen verfolgt.

Das Streichen des Ganges war in hora 4 bei einem südwestlichen Einfallen von 60 Grad.

Die Gangmasse bestand aus etwas rauem Quarz mit etwas Kobalt.

2., ad. 2.

Das Christinglucker Erbstolln- Feldort erreichte mit 126 Lachter Länge, von der Grube Phillipshoffnung an, den Buscher Gang, nachdem mit demselben noch mehrere Quarztrümmer mit Kobaltschnüren, von denen eins unter dem Namen Silvester gemuthet und beliehen ist, durchfahren worden ist.

Man durchbrach den Buscher Gang, fuhr darauf auf demselben gegen Norden und Süden auf, wobei sich, sowie durch den Betrieb eines Ueberbruches ergab, daß man gegen das von dem Oberen Stolln auf den Gang niedergebrachte Gesenke auffallend weit im Liegenden stehe. Man trieb deshalb einen Querschlag, 2,5 Lachter ins Hangende und traf in demselben das durch den Gesenkbetrieb bekannte Gangmittel, welches hier besonders gegen Süden sehr schöne Kobalte geführt haben solle.

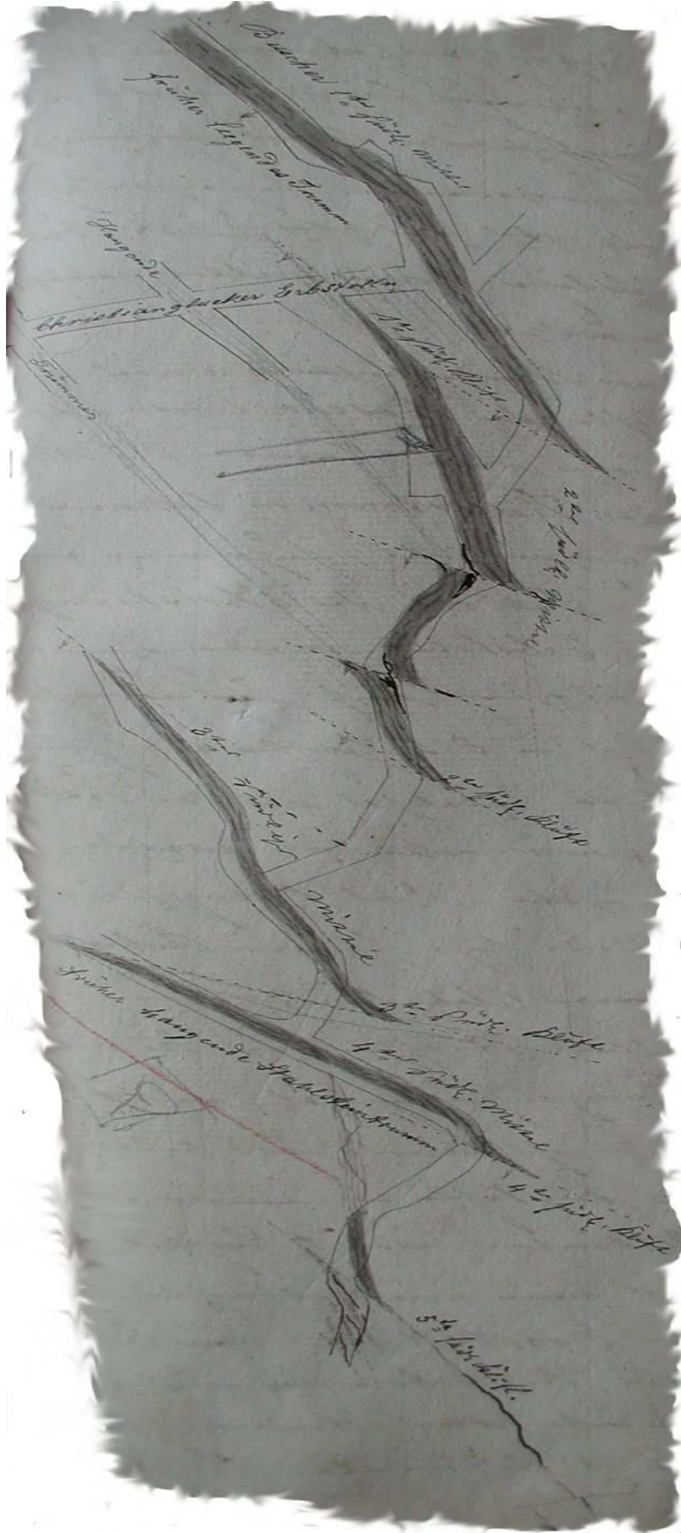
Dieses Mittel wurde gegen Süden und Norden streichend verfolgt. Gegen Norden keilte sich dasselbe in der Nähe des Stollens vollständig aus; gegen Süden überfuhr man dasselbe bis auf 12 Lachter, nachdem auch auf diesem Wege der Gang nach einer der durch 2 in hora 5,5 und hora 5,4 streichend Klüfte abgeschnitten, doch nur um seine halbe Mächtigkeit ins Hangende verschoben worden war.

Bei der vorerwähnten Verfolgung des Ganges bis auf 12 Lachter von dem Querschlag aus traf man auf eine neue Kluft, welche in hora 6.4 streicht, und mit 10 ptr. 7,5 Grad in Süden fällt. Man durchbrach das sehr mächtige Kluftgebirge querschlägig und entblößte mit 6 Lachter ein Gangstück, welches ein Streichen in hora 8 zeigte und sehr flach mit 45 bis 50 gegen Südwesten einschob. Dasselbe wurde gegen Norden auf beinahe 9 Lachter verfolgt, worauf es sich allmählich auf einer aus dem Liegenden hervortretenden Kluft deren Streichen hier in hora 6.4 mit der zuletzt genannten Kluft über einstimmt und sie als dieselbe erkennen lassen dürfte, anlegte und nach kurzer Erstreckung von 2,5 Lachter bis 3 Lachter gänzlich auskeilte. Gegen Süden verfolgte man dasselbe Gangstück ohngefähr 4,3 Lachter, in den letzten 2 Lachtern in hora 10.2 worauf von neuem eine Kluft denselben Abschnitt dieser Kluft streicht in hora 5.1 und fällt mit pptr. 60 Grad gegen Süden in der Erfahrung welche man bei Ausrichtung des so oben abgeschnittenen Gangmittels, so wie bei früheren Ausrichtungen auf dem Buscher Gang gemacht hatte, benutzend, durchbrach man querschlägig die Kluft und das vorliegende Gebirge, worauf auch in 1,5 Lachter ein neues Gangstück ausgerichtet wurde, dessen Mächtigkeit 2- 4 Fuß betrug und welche aus Spatheisenstein mit Quarz und schönem Kobalt bestand. Man fuhr auf demselben gegen Nordwesten in hora 6.4 5 Lachter auf worauf sich dasselbe allmählich auskeilte, gegen Südwesten verfolgte man dasselbe ebenfalls 6,2 Lachter zuletzt in hora 8.2 worauf eine Kluft dasselbe wiederum abschnitt. Hinter dieser Kluft hat man durch einen 4,5 Lachter langen Querschlag den Gang von neuem wieder ausgerichtet. Die Ausfüllungsmasse besteht diesmal aus Quarz und Thonschiefer mit sehr schönem Kobalt, der gänzlich frey ist von dem so ungerne gesehenen Spatheisenstein des vorigen Mittels. Leider keilte sich dieses schöne Mittel nach kaum 2 Lachter Erstreckung an einer neuen Kluftfläche, deren Streichen in hora 6,5 ist, wieder aus, wurde aber ebenso schnell nach Durchbrechung von 1 Fuß Nebengestein, doch nicht so edel und mächtig ausgerichtet. Auf der nach 3- 4 Lachter überfahrenen Länge nach Südosten zeigt sich das eigenthümliche Verhalten, daß sich auf der kurzen Erstreckung von einigen Lachtern, der Gang 3- 4 mal auskeilt und nach Durchbrechung von kaum 1 Fuß mächtigen Thonschieferbänken wieder ansetzt. Das Nebengestein ein dünnschieferiger Thonschiefer ist dann zu beiden Seiten des mehrere Zoll starken Quarz, Thonschiefer und Kobalt- Ganges stets auf größere oder geringere Entfernung mit schönen Kobalterzen fein imprägniert.

Unterwirft man das Verhalten des Buscher Ganges, wie es sich bis jetzt in der Sohle des Christinenglücker Erbstollens gezeigt hat und wie es hier in der Kürze zu beschreiben versucht worden ist, einer allgemeinen zusammenhörigen ganzen Betrachtung, so dürfte sich die interessante und hier das Grubengebäude nicht weniger wichtige Thatsache herausstellen, daß man hier einst wie wohl früher bei sich so vollständigen Aufschlüssen angenommen worden ist:/ mit mehreren Gängen der Fortsetzung des Silvester Ganges oder anderen hangenden Trümmern zu thun habe, und daß die Ausrichtung des Buscher Ganges nach zu versuchen bleibe; sondern, der sämtlich in der Tiefen Erbstollensohle ausgerichtete Gangstücke und Gangmittel des Buscher Ganges sind, welche sich auf Klüften auskeilen, auf diese einen im Hangenden des Ganges wieder ansetzen, dem Streichen desselben eine zeit lang folgen und dann das ältere Streichen wieder annehmen.

Nebestehende maßstäbliche Handzeichnung stellt im söhligem Durchschnitt, das Verhalten deutlich dar.

Diese Klüfte sind sowohl in ihrem Streichen als Fallen und ihrer ganzen Natur nach nur als Schichtungsklüfte zu betrachten, und bezeichnet das Aussetzen des Ganges und das Ansetzen desselben in der auf der Handzeichnung angegebenen Weise, ... augenscheinlich als solche, welche älter sind als der Gang.



Die hier in der Tiefen Stollensohle erhaltenen Aufschlüsse werden zur Ausrichtung und Untersuchung der in der oberen Stollensohle vergeblich gesuchten und noch unbekanntem Gangmittel benutzt werden können, so daß auf der letzteren Sohle, die Grube ein neues Betriebsfeld zu eröffnen ist, wenn anders diese Gangstücke nach der oberen Stollensohle hin keine Verunedlung erleiden.

Die verschiedenen Gangmittel gefallen nach den sie trennenden Gangklüften in mehrere Hauptmittel, für welche der größeren Deutlichkeit und Einfachheit wegen bei der heutigen Befahrung die auf umstehender Handzeichnung angegebenen Legrichtung als 1. 2. 3. und 4. Buscher südliches Gangmittel gewählt wurde.

Zur Untersuchung wird in der Sohle des Buscher oberen Stolln unter dem Namen 3. Mittel oder Kellertrumm bekanntes Gangmittel, fuhr man mit dem Christinglucker Erbstolln weiter gegen Nordosten auf und erreichte auch in 5,5 Lachter ein Gangstück, welches als das Kellertrumm erkannt werden mußte. Das Gangstück führte sehr schönen Kobalt in einem Ueberbruch, der nach dem alten Strossenbau des alten Pumpengesekes, in die Höhe gebracht wurde und besonders in der Sohle in einem kleinen Abteufen von 2 Lachter, welches man niederbrachte.

Das Erbstollnort wurde von dem Kellertrumm aus, an der unter dem Namen „Fauler Gang“ bekannten Gangkluft welche den Buscher Gängen gegen Norden in allen Sohlen vorliegt, erlangt, wobei man nach 1,5 Lachter Länge einen Quarzgang mit Spuren von Kobalt anhiel, der das mit dem 4. Gang bezeichnete Mittel im Buscher Obern Stolln sein dürfte./: dieser früher genannte 4. Gangmittel wird zur Untersuchung von dem 4. südlichen Mittel, wegen seiner nördlichen Lage von dem Fauler Gang als 1. nördliche Mittel für die Zukunft zu bezeichnen sein :/ Da der Gang sich etwas rau sich zeigte, so ist bis jetzt eine weitere Verfolgung desselben unausgesetzt geblieben.

C. Abbau

3. Zur Untersuchung und zum Abbau des 2. südlichen Mittels des Buscher Ganges wurde auf demselben zur Fahr- Förder und Wasserhaltung das Gesenke bis zu 16 Lachter flacher Teufe oder 9,5 Lachter Saigerteufe niedergebracht. Die Förderung geschah mit dem Haspel, die Wasserhaltung durch Handpumpen. Von dem Gesenke aus fuhr man mit Strecken gegen Norden und Süden streichend auf und vorher gegen Süden mit Stehenlassen einer 1 Lachter starken Schwebe eine Sohle in Angriff. Der Gang zeigte abweisend gegen sein Verhalten in der Sohle des Obern Stolln, ein auffallend flaches Fallen von nur 30- 40 Grad. Die Gangmasse bestand aus Quarz und Thonschiefer mit Kobalt Pochgängen und Kobalt Scheiderzen; letztere doch nicht in solcher Menge als wie in der Sohle des Obern Stolln.

4. Auf dem 3. südlichen Mittel ging man nördlich in der Nähe des Querschlages, mit dem man das Mittel erreicht hatte, mit einem Ueberbruch bis zu 10 Lachter über die Stollnsohle in die Höhe, und richtete indem man aus dem Ueberbruch gegen Süden und Norden eine Firstenbaustrecke trieb, das Mittel zum Firstenbau vor. Die Schwebe zwischen Stollen und Firstenbaustrecke wurde 1 Lachter stark genommen. Zur Beförderung des Wetterwechsels wurde der Ueberbruch in der angegebenen Höhe mit den oberen alten Bauen durchschlägig gemacht.

Philippshoffnung Feld.

a. und b. Aus- und Vorrichtungsarbeiten.

1. ad 1. Der Querschlag nördlich von der 2. nördlichen Kluft ist im Ganzen bis zu 2,5 Lachter erlangt worden, ohne daß dadurch ein günstiger Aufschluß bewirkt worden wäre.
2. ad 2. Die zur Ausrichtung des Elias Ganges, im südlichen Felde getriebene Feldortstrecke ist im Ganzen bis zu 44,6 Lachter erlangt worden. In 30 Lachter erreichte man damit einen Quarzgang, der in hora 7,5 streicht und mit 55- 60° gegen Süden einfällt und Quarz ohne Spuren von Kobalt führt, den Gang verfolgte man nach beiden Weltgegenden circa 6 Lachter, doch ohne günstigen Erfolg, indem sich derselbe nach beiden Weltgegenden auskeilte. In 14,6 Lachter von diesem Gange fuhr man einen 2. Quarzgang an, der in hora 8,2 streicht und mit 55 Grad in Süden einfällt; eine Untersuchung desselben auf 2 Lachter im Streichen gab nur ungenügende Aufschlüsse.
3. ad 3. Der zur Beförderung des Wetterwechsels auf dem Firstenbau des 1. südlichen Mittels angeordnete Querschlag welcher aus dem Tageschacht 14 Lachter über der Mittelstrecke angesetzt wurde erreichte mit 10 Lachter Länge den Gang. Man fuhr gegen Norden u. Süden dem Gange folgend auf und fand, daß sich derselbe in dieser Sohle gänzlich verwandelt hatte. Die Gangmasse bestand aus Brauneisenstein mit Quarz und nur wenig eingesprengten Kobalt.
4. ad 4. Der Hauptueberbruch ist auf der vorerwähnten Strecke durchschlägig gemacht worden.

5. Zur Untersuchung des 2. nördlichen Mittels nach der Tiefe ist auf demselben 1 Lachter nördlich von der 1. nördlichen Kluft ein Gesenke 10 Lachter niedergebracht worden. Der Gang zeigte sich edler als in der Sohle des Stollns und führte zuweilen sehr schöne Kobalte. Bei 8 Lachter Teufe kam das Gesenk aus dem südlichen kurzen Stoß gegen Erwarten eine Kluft zugefallen, welche bei 10 Lachter Tiefe das Gesenk den Gang in denselben gänzlich abschnitt. Die Kluft streicht in hora 5 und fällt auf pptr. 70 Grad gegen Norden ein. Da in der Sohle des Stollens nirgends eine Kluft mit nördlichem Einfallen bekannt geworden ist, so ist man um so geneigter die im Gesenke angehauene nördlich fallende Kluft, für die 1. nördliche Kluft zu halten, welche in ihrem Einfallen nur eine partielle Aenderung erlitten habe, oder sich nach der Tiefe zu je 2 Klüfte, eine südlich fallende und eine nördlich fallende, trennt. Spätere Aufschlußarbeiten werden über die Richtigkeit der einen oder anderen Annahme nur entscheiden können.

C. Abbau

6. Der Abbau auf dem 1. nördlichen Mittel erreichte im 1. Quartal Trinitatis 1843 sein Ende, zu welcher Zeit derselbe wegen Unbauwürdigkeit verlassen werden musste.
7. Der Abbau auf dem 1. südlichen Mittel ist in bisherigem Ort fortgeführt worden. Als man mit dem Abbau die Mittelstraße erreichte, hat man dieselbe durch Verkastung und an den Stollen wo der Gang rau war, durch Bergfesten offen erhalten und Firstenstöße in Angriff genommen.

D. Förderung

8. Von den verschiedenen vorher genannten Arbeitspunkten auf dem Buscher u. Philippshoffnung Gängen wurde gefördert

im Jahre	Poch- gänge		Schlieche				Kobaltscheiderze						Cu- Erze		Stock- mehl		Werth der Producte		
			I. Sorte		II. Sorte		A. Sorte		B. Sorte		C. Sorte		Ctr.	D.	Ctr.	D.	Thlr.	Sgr.	Pfg.
	Ctr.	D.	Ctr.	D.	Ctr.	D.	Ctr.	D.	Ctr.	D.	Ctr.	D.							
1842	12,46.		154.	85.	83.	35.	6.	30.	3.	45.	5.	55.	104.	70.	25.		22,585.		
1843	14,864.		115.	26.	47.	85.		8.		30.		18.					18,491.	14.	5
1844	26,915.		185.	97.	59.	90.	10.	90.	53.		52.						32,266.	26.	7

Abgeschlossene Ausbeute			
Thlr.	Sgr.	Pfg.	
16,666.	7.		7 = 49998,77 M Ausbeute
10,820.	19.		8 = 32461,98 M Ausbeute
21,774.	28.		11 = 65234,91 M Ausbeute
Summa			147695,66 M

Bis Ende 1844 betrug die Gesamt Ausbeute 118,386 Thlr. 23 Sgr. 7 Pfg.

B. zukünftiger Betrieb

1. Buscher Feld

a. und b. Aus- und Vorrichtungsarbeiten

1. Zur Untersuchung des Buscher Ganges gegen Süden wird das Feldort nach dieser Weltgegend schwunghaft fortgetrieben werden. Die bei Ausrichtung der überfahrenen Gangmittel gemachten Erfahrungen der hier vorgekommenen widersinnigen Verwerfungen sind auch für die Zukunft zum Anhalten zu nehmen.
2. Aus dem Gesenke auf dem 2. südlichen Mittel des Buscher Ganges wird die südliche Feldortstrecke weiter zu Felde gebracht werden, um sich sowohl über das Verhalten in der Gesenksohle Aufschluß zu verschaffen, als auch um der über dieser Sohle anstehende Mittel zum Firstenbau vorzurichten. Zur Sicherung der Firste und zur Unterstützung des Bergversatzes ließ man bis jetzt eine Firstenschwebe von 1 Lachter Stärke stehen. Die Festigkeit des Hangenden und Liegenden des Ganges, so wie das flache Fallen desselben erfordern einestheils ein solche Vorsicht nicht andertheils ist der Kapitalwerth der in der Schwebe enthaltenen Erze zu bedeutend, um nicht auf eine andere Vorrichtung, Bedacht zu nehmen, welche den Zwecke der Schwebe entspricht, ohne durch bedeutende Kosten den Werth der Firste zu übersteigen.
Es wurde demnach beschlossen den Bergversatz und das Hangende durch eine trockene Scheibenmauer abzufangen, welche auf das Liegende aufgesetzt zum Hangenden mit geringer Spannung gesprengt würde. Man hofft zu diesem Zwecke Mauersteine in der Grube zu erhalten.
3. In der Sohle des vorgenannten Gesenkes wird man am nördliche Ende des Gangmittels einen Querschlag ins Liegende treiben, um das 1. südliche Buscher Mittel sowohl als das weiter im Liegenden vorliegende Kellertrumm in der tiefer liegenden Sohle zu untersuchen.
4. Da unter dem Namen Silvester Gang beliebigen mit dem Christienglücker Erbstolln aufgeschlossene Quarzgang wird man vom Erbstolln aus gegen Süden weiter verfolgen.
5. In der Gesenksohle auf dem 2. nördlichen Mittel wird man hinter der den Gang abschneidenden, nördlich einfallenden Kluft gegen Westen auffahren. In allen Fällen hofft man aus dieser Arbeit ein Gangmittel zu erreichen, da dem Gange in der Stollensohle ein Hangendes Trumme folgt. Zugleich wird man in der Gesenksohle streichend gegen Norden auffahren. Der Erfolg dieser Arbeiten wird bestimmen, ob man die Untersuchung des Ganges im Gesenke weiter fortsetzen oder den Betrieb einstellen wird.
6. Der Firstenbau auf dem 1. südlichen Mittel des Philippshoffnung Ganges hat bis jetzt eine solche Höhe erreicht, daß dessen Ende in mehreren Jahren abzusehen ist; es wurde daher beschlossen, um der Grube eine bleibende Förderung zu sichern, auf diesem Mittel abzuteufen. Als schicklichste Stelle des Abteufens wurde der mit X auf dem Grubenbilde bezeichnete Punkt erkannt, welcher in der Nähe aus nördlich von der 2. südlichen Kluft so weit in das Hangende des Ganges gesetzt ist, daß man den Gang in 10- 12 Lachter Saigerteufe erreichen wird. Von diesem Punkte aus würde dann die Untersuchung resp. der Abbau des Mittels bis zu Stollensohle erfolgen können.
7. Im Feld der Grube Philippshoffnung wurde in früheren Jahren in einigen Tageschächten Elias genannt, sehr schöne Kobalte gewonnen. Zur Untersuchung der hier bebauten Gänge ist in früheren Jahren ein wie ad. 2 geschehenen Betriebes angegeben, über 40 Lachter langer Querschlag geführt worden, ohne daß durch denselben ohne zwei rauhen kobaltleeren Quarzgängen irgend etwas ausgerichtet worden sei.

Da man zu wenig Nachrichten über das Verhalten des Elias Ganges besitzt, namentlich das Fallen desselben gar nicht kennt, so wurde beschlossen, statt eine zweifelhafte und gewagte Aufsuchung in der tiefen Stollensohle, zu versuchen, die alten nicht über 9 Lachter tiefen Tageschächte bei trockener Witterung aufzubauen und nach den dort erhaltenen Aufschlüssen spätere Betriebsbestimmungen zu treffen.

8. Ein späterer Tiefbau, gemeinschaftlich für die Grubenfelder Philippshoffnung und Busch kam ebenfalls zur Sprache, doch behielt man sich specielle Bestimmungen hierüber bis zur Vorlegung eines deshalb von dem Revierbeamten auszuarbeitenden ausführlichen Tiefbauplanes, vor.

C. Abbau

9. Der Abbau auf dem Buscher 2. südlichen Mittel wird in bisheriger Weise fortgesetzt werden, ebenso
 10. der auf dem 3. Buscher südlichen Mittel.
 11. Der Firstenbau auf dem 1. südlichen Mittel des Philippshoffnung Ganges wird in bisheriger Arte fortschreiten.

D. Förderung

12. Zur Einrichtung einer besseren Förderung in dem Gesenke auf dem 2. südlichen Buscher Mittel, dessen Fallen bei einigen Punkten kaum 35 Grad beträgt wird man hier eine Schienenbahn mit aufrechtstehenden Schienen und einem darauf laufenden Wagen mit Kranräder vorrichten. Zugleich gedenkt man hier statt der bis jetzt gebräuchlichen Hanfseile Drahtseile mit dazu passender Haspeltvorrichtung in Anwendung zu bringen.
 13. Die diesjährige Förderung kann bei den sub I bis II angegebenen Arbeiten angenommen werden zu ohngefähr

Schliechen	I. Sorte	180 Ctr.
	II. Sorte	50 Ctr.

Kobaltscheiderzen	A. Sorte	10 Ctr.
	B. Sorte	60 Ctr.
	<u>C. Sorte</u>	<u>50 Ctr.</u>

zusammen 340 Ctr. Kobalterzen

C. Allgemeine Gegenstände

14. Von den Gangmitteln der Grube Philippshoffnung war bis jetzt nur ein Grubenbild vorhanden, welches alle Sohlen auf einem Blatte enthält. Auf demselben sind wie allgemein gebräuchlich nur die ausgehauenen Räume bezeichnet, mit der kurzen Angabe durch Sohlenfarbe oder Tusche, ob man auf dem Gange oder Nebengestein aufgefahren hat.

Da aus diesen Grubenbildern das eigentliche Gangverhalten weniger deutlich ersehen werden kann, was bei den mit unter verwinkelten Gangverhältnissen besonders des Buscher Feldes so sehr zu wünschen ist und ebenso wenig aus der erwähnten Bezeichnung angenommen werden kann, ob die erschroteten Erzgänge erzführend waren oder als taube Gänge überfahren wurden, so beschloß man zur Ausfertigung eines neuen Grubenbildes zu schreiten, auf welchem die Gangverhältnisse genau bezeichnet wären. Von dem königlichen Obereinfahrer Herrn Marenbach wurde ein solcher Grubenriss von der Grube Heinrichsseggen vorgelegt, und von dem Gewerken Herrn Graff und Schichtmeister Herrn Utsch als höchst zweckmäßig anerkannt und beschlossen, ganz nach Art dieses Risses die zu erwerbende Gangkarte für Philippshoffnung entwerfen zu lassen.

15. Das Grubenbild wird vor der nächsten Generalbefahrung durch den königlichen Markscheider vollständig nachgetragen werden.
16. Das Zechenbuch so wie das Rechnungswesen ist in gehöriger Ordnung fortgeführt worden, welches auch künftig zu beobachten ist.
17. Die Kostendesignation bleibt dem Protokolle beizufügen.
Da sich weiter nichts zu bemerken fand, so wurde das Protokoll geschlossen, vorgelesen, genehmigt und unterzeichnet.

/: gez.:/ Utsch, Graff

a. u. s.

/: gez.:/ Heusler, Marenbach, Seel

...

Ueberschlag
der Einnahmen und Ausgaben bei der gewerkschaftlichen Kobaltgrube Philippshoffnung bei
Siegen 1845

Tit.

III Einnahme

für verkaufte Materialien

				Rthlr	Sgr.	Pfg.
Kobaltschlieche	1. Sorte	180 Ctr. a´ Ctr. 186 Rthlr		33.480.	.	
	2. Sorte	50 Ctr. a´ Ctr. 69 Rthlr		3.450.	.	
Kobaltscheiderze	A. Sorte	10 Ctr. a´ Ctr. 70 Rthlr		700.	.	
	B. Sorte	50 Ctr. a´ Ctr. 28 Rthlr		1.400.	.	
	C. Sorte	50 Ctr. a´ Ctr. 18 Rthlr		<u>900.</u>	.	
		Summa Einnahmen		39.930.	.	

Ausgabe

III	Cap. 1	Fipirte Löhne		268.	.	
	Cap. 2	Löhne der Bergleute				
		a. Aus- und Vorrichtungsarbeiten				
		durchschnittlich mit 7 Mann		850.	.	
		b. Abbau- Arbeiten mit 22 Mann		3.500.	.	
	Cap. 3	Schmied Kosten für die Grube und Aufbereitung		400.	.	
	Cap. 4	Materialkosten und Utensilien		800.	.	
	Cap. 5	Bauten und Reparaturen		150.	.	
IV	Aufbereitungslöhne und Erzfuhrlöhne			3.500.	.	
V	Königliche Gefälle					
	1. An königlichen Zehnt von					
	Kobaltschlieche	1. Sorte	180 Ctr. a´ Ctr. 186 Rthlr	3.348.	.	
		2. Sorte	50 Ctr. a´ Ctr. 69 Rthlr	345.	.	
	Kobaltscheiderze	A. Sorte	10 Ctr. a´ Ctr. 70 Rthlr	70.	.	
		B. Sorte	50 Ctr. a´ Ctr. 28 Rthlr	140.	.	
		C. Sorte	50 Ctr. a´ Ctr. 18 Rthlr	90.	.	
	2. Quatember, Rezept pp. Gelder			8,00.	.	
IV	Generalkosten und .esgewinn			<u>400.</u>	.	
		Summa Ausgabe		13.369.	.	
		Summa Einnahme		39.930.	.	
		<u>Summa Ausgabe</u>		<u>13.369.</u>	.	
		Mithin pro 1845 Ausbeute		26.561.	.	

Siegen den 19. Mai 1845

/: gez.:/ Seel

Königlicher Via? Geschworener

ridi

/: gez. ./ Marenbach

Obereinfahrer

...

VI. Generalbefahrungs- Protokoll
 von der gewerkschaftlichen Kobaltgrube
Philippshoffnung bei Siegen

Anwesende:

Der Bergwerks- Director und Geheimer Berg- Rath Herr Heusler,
 der Bergmeister, Herr Marenbach,
 der Gewerke Herr Ph. Graff zu Siegen
 der Gewerke Herr L. Gläser, daselbst
 der Schichtmeister und Bevollmächtigte für den Gewerken Horstmann et Comp., Georg Utsch
 von Gosenbacher Metallhütte
 und der königl. Berggeschworene Seel, welcher das Protokoll führte

Verhandelt Grube Philippshoffnung, den 2. October 1849

Bei der heute abgehaltenen VI. Generalbefahrung der Grube Philippshoffnung, durch die neben angegebenen Personen wurde rücksichtlich des geschehenen und künftigen Betriebes der Grube nachstehendes verhandelt.

A. Geschehener Betrieb

a. Aus- und Vorrichtungsarbeiten

1. ad a Zur Ausrichtung des Buscher Ganges, südlich von der 5. südlichen Kluft wurde zuerst in Stunde 11 1/8, 3,3 Lachter dann in h 2 – 9,9 Lachter aufgefahren. Hierbei durchquerte man verschiedene mit einigen Linien starken Quarzschnüren durchzogene und Kobalt führende Schichten, ohne daß man ein Gangmittel zwischen Hangendem und Liegendem ausgerichtet hätte. Da, wo man die 5. südliche Kluft durchbrochen hatte, zog sich auf derselben ein Quarztrumm fort, welches anfangs wenig beachtet worden war, jetzt Gegenstand der Untersuchung wurde. Bei Verfolgung desselben auf eine Länge von 11,5 Lachter zuerst in Stunde 1 2/8, dann in Stunde 4 4/8 führte das selbe, bei einer wechselnden Mächtigkeit zwischen 6“ und 2“ und 3“zuweilen recht schöne Kobaltpocherze im Quarz und Thonschiefer, so daß dieses Gangmittel zur Zeit als die südliche Fortsetzung des Buscher Ganges angesehen werden muß. In 11,5 Lachter Entfernung von der 5. südlichen Kluft wurde dies Quarztrumm wieder von einer, in h 6 1/8 streichenden und mit 60° südlich einfallenden Kluft abgeschnitten und nun die Mächtigkeit ins Hangende verschoben. Südlich von der 6. südlichen Kluft, (: wie wir die zuletzt erwähnte Kluft nennen wollen :) wurde der Gang in derselben Mächtigkeit weiter 12 Lachter in h 1 4/8 verfolgt, bis derselbe an einer in h 6 1/8 streichenden und mit 60 Graden in Süden einfallenden Kluft absetzte.
2. Beide Gangmittel zwischen der 5. und 6. und siebenten südlichen Kluft, welche mit Buscher 6. südliches und 7. südliches Mittel zu bezeichnen wären, hatten ein sehr flaches westliches Einfallen mit 40 bis 50 Grad, hatten faulen Thonschiefer zum Hangenden und Liegenden und scheinen, so weit der Ortsbetrieb auf denselben geführt worden ist, nicht bauwürdig zu sein; eine Untersuchung derselben über oder unter der Stollensohle durch Ueberbrechen oder Abteufen ist bis jetzt nicht erfolgt.
3. ad 2 Das südliche Feldort auf dem 2. südl. Mittel des Buscher Ganges in der Gesenksohle wurde bis zur 2. südl. Kluft weiter erlangt.

Hiernach hat das 2. südl. Mittel in der Gesenksohle eine Länge von 13,5 Lachtern bei einer durchschnittliche Mächtigkeit von 0,5 – 1 Lachter. Statt der Firstenschwebe wurde ein schwaches Gewölbe aus trockener Mauerung vom Liegenden zum Hangenden des Ganges geschlagen. Die Mauersteine wurden theils in der Grube, theils in unmittelbarer Nähe des Stollenmundloches gewonnen, so daß eine Anfertigung des Gewölbes ohne bedeutende Kosten erfolgen konnte. Nachdem man durch den erwähnten Feldortbetrieb die 2. südliche Kluft erreicht und durchbrochen hatte, fuhr man in gleicher Weise wie in der Erbstollensohle, zur Ausrichtung des 3. Mittels ins Hangende des Ganges 0,5 Lachter auf, worauf man eine in h 7 streichende und mit 35° in Süden einfallende Kluft und hinter derselben ein Gangtrumm von einigen Zoll Mächtigkeit erreichte, welches wegen seiner geringen Bedeutung bis jetzt nicht weiter verfolgt ist. Bei dem weiteren Fortbetriebe des Ausrichtungsortes wurde sodann noch eine zweite und dritte Kluft überfahren, von welcher letzteren südlich sich ein Gang mit Quarz und Kobaltpocherzen in einer Mächtigkeit von ½“- 1“ anlegte. Dieses Gangstück streicht in h 7 2/8 und fällt mit 65- 70° in Westen ein. Nach dem in der Stollensohle bekannten Entfernung des 2. Mittels von dem 3. Mittel konnte dieses Gangstück nun als das 3. Mittel angesehen werden, in Widerspruch hiermit stand jedoch, daß dieses Gangstück kaum 1 ½“ mächtig schon bei einer Längenerstreckung von 2,5 Lachtern sich auskeilte, während das 3. Mittel in der Erbstollensohle in einer Mächtigkeit von 2“ bis 9“ auf eine Länge von 10 Lachtern sich ausdehnt. Um darüber Gewißheit zu erlangen, ob das 3. Mittel in jenem unbedeutenden Gangstück angefahren sei oder noch südlich vorliege, wurde das Ausrichtungsort weiter fortgetrieben und erreichte man mit demselben in 4 Lachtern oder in überhaupt 8 Lachtern Länge von dem 2. Mittel wiederum ein anderes Gangstück, dessen Mächtigkeit 3“ bis 5“ Erzreichtum und Längenerstreckung von dem zuerst angefahrenen wesentlich verschieden war. Da, wo man das selbe kaum gelernt hat, bestand die Gangmasse aus Quarz und Thonschiefer, welche Kobalt in sehr schönen Pocherzen führen. Von dem Ausrichtungsorte aus wurde das Mittel in der beschriebenen Mächtigkeit und Erzführung 6,5 Lachter gegen Norden und 16 Lachter gegen Süden verfolgt. Gegen Norden erreichte man eine Kluft welche in h 4 6/8 streicht und mit 60° in Süden einfällt, und an welcher sich das Mittel auskeilt; gegen Süden wurde das Mittel durch drei Klüfte durchsetzt und zweimal um seine Mächtigkeit ins Hangende verschoben. Südlich von der letzten Kluft theilt sich der Gang nachdem sich derselbe 9 Lachter sehr schmal und rau überfahren worden ist, in 2 Trümmer, von denen das eine sich in Stunde 1 1/8 ins Hangende abzieht, aber in 3,6 Lachtern auskeilt, das andere, das liegende Trumm, bis jetzt nicht weiter untersucht worden ist.

Mit Ausnahme des Theiles südlich von der zuletzt genannten Kluft ist das in der Gesenksohle überfahrene Mittel mächtiger und edler, als das 3. 4. und 5. Mittel in der Erbstollensohle. Zur Vorrichtung des Mittels zum Abbau und zur Untersuchung desselben namentlich in Bezug auf seinen Zusammenhang mit den in dem Erbstolln bekannten Mitteln, wurde auf demselben zwei Ueberbrüche, einer am südlichen und einer am nördlichen Ende auf dem Gange in die Höhe gebracht.

Mit dem südlich gelegenen Ueberbruch ist man in der Erbstollnsohle auf dem 4. südlichen Mittel zum Durchschlag gekommen; außerdem hat jedoch der Betrieb dieses Ueberbruchs, so wie der, demselben nachrückende Firstenbau ergeben, daß das 3. südl. Mittel in pptr. 3 Lachtern unter der Erbstollnsohle sich dem 4. Mittel im Fallen anschließt, so daß in der Gesenksohle beide Mittel vereinigt sind.

Bei einer Vergleichung der Gangmittel in der Erbstollnsohle mit den Aufschlüssen in der Gesenksohle scheint sich zu ergeben, daß die in der Erbstollnsohle durch Klüfte mitunter mehrere Lachter unverschobenen Mittel, das 3., 4. und 5. südliche Mittel in der Gesenksohle nur unerheblich verschoben sind, ja, wie namentlich das 3. und 4. Gangmittel ein Gangstück bilden.

4. ad 3. Durch den Betrieb des nördlichen Feldortes auf dem 2. südlichen Mittel in der Gesenksohle in 's Liegende des Ganges erreichte man in kaum 0,5 Lachter ein Gangstück, das sich bei seinem weiteren Verfolgen als das 1. südliche Mittel bis jetzt in einer Länge von 8 Lachtern aufschloß. Die Mächtigkeit dieses Mittels beträgt in der Nähe der Kluft einige Zoll bis 1“, weiter nördlich stieg dieselbe sodann bis zu 3 und 4 Lachtern. Die Gangmasse besteht aus Quarz, Thonschiefer mit schönen Kobaltpocherzen, das Ende des Mittels gegen Norden ist bis jetzt nicht erreicht. Eine Untersuchung dieses Mittels durch einen Ueberbruch über der Gesenksohle hat bis jetzt nicht stattgefunden, dagegen ist man in nächster Zeit mit einem Abteufen auf dem sogenannten Kellertrumm niedergegangen, um eines Theils dessen Verhalten unter dem Stollen zu untersuchen, anderen Theils einer für den Wetterwechsel nöthigen Durchschlag auf die Gesenksohle herzustellen. In dem bei der heutigen Generalbefahrung bis zu pptr. 2 Lachter niedergebrogene Gesenke fanden sich schöne Kobaltpocherze.
5. Als die Ausrichtungsarbeiten im südlichen Felde in der Gesenksohle das 4. südliche Mittel des Buscher Ganges erreicht hatten, und man auf dem Gangstücke auffuhr, trat daselbst bedeutender Wettermangel ein; dieses, so wie die große Entfernung der Gewinnungspunkte auf dem 4. Mittel in der Gesenksohle von dem Fördergesenke auf dem 2. südlichen Mittel, gaben Veranlassung von der Erbstollnsohle dem 4. Mittel im Hangenden mit einem Richtgesenke vorzuschlagen. Mit diesem Richtgesenke erreichte man in 9 Lachtern Saigerteufe die Sohle der Gesenkstrecke und durch einen Querschlag in 1 Lachter das 4. Mittel. Dem Richtgesenke gab man die Dimension für einen getrennten Förder- Fahr- und Wasserhaltungsschacht, ebenso eine geräumige Hornstatt, um dasselbe für eine weitere Teufe als Hauptgesenke benutzen zu können.
6. ad 4 Zur Untersuchung des Silvester Ganges in der Erbstollnsohle wurde auf demselben 2,6 Lachter südlich bis an eine, denselben abschneidende, in h 4 1/5 streichende und mit 35° südlich einfallende Kluft aufgefahren. In der überfahrenen Länge war dieser Gang 6“ bis 1“ mächtig, doch sehr arm an Kobalterzen.

Philippshoffnung Gang

7. ad 5 In dem Gesenke auf dem 2. nördlichen Mittel des Philippshoffnung Ganges fuhr man hinter der den Gang gegen Süden abschneidenden, nördlich einfallenden, Kluft in Westen auf, worauf sich das Fallen der Kluft in Süden änderte und ein Gangstück sich anlegte, welches gegen Süden 4 Lachter verfolgt wurde und durch eine Kluft abgeschnitten und 3,6 Lachter in 's Hangende verfolgt wurde.

Gleichzeitig mit diesen Arbeiten ging die Gesenkstrecke auf dem 2. nördlichen Mittel gegen Norden bis zu 7,5 Lachter fort, ohne daß man das Ende des Mittels erreicht hätte. Das 2. nördliche Mittel, so wie die beiden ausgerichteten Gangstücke südlich vom 2. nördlichen Mittel führten mitunter schöne Kobaltpocherze. Neben der Gesenksohle hat eine Untersuchung der Mittel durch Ueberbrechung nicht stattgefunden. Als das Richtgesenke im Hangenden des 2. südlichen Mittels niedergebracht wurde, wurden die Arbeiten auf dem 2. nördlichen Mittel eingestellt, da ein Angriff dieses Mittels, vom Richtgesenke aus, vortheilhafter und zweckmäßiger erschien.

8. ad 6 Von dem ersten südlichen Mittel wurde ins Hangende des Ganges gebrochen und an dem, durch das letzte Generalbefahrungsprotokoll bestimmten, Punkte mit einem saigeren Gesenke niedergegangen. In 7 Lachter unter der Erbstollnsohle durchfiel das Gesenk eine in Stunde 6 streichende Kluft, in pptr. 60 Grad in Süden, auf welcher sich Kobaltspuren zeigten.

Da man der Ansicht war, daß man noch immer im Hangenden des Ganges sich befinde, so teufte man weiter, zunächst bis zu 12 Lachter und als man auch bis hierher den Gang nicht erreicht hatte, bis zu 16 Lachtern ab, ohne jedoch den Gang erreicht zu haben. Da es wegen der Wasserhaltung mit Handpumpen und für einen etwaigen Abbau nicht rathsam war, dem Gesenke eine größere Teufe zu geben, so wurde in 15 Lachtern, in dem man 1 Lachter als Sumpf stehen ließ, zunächst in den östlichen Stoß 3,5 Lachter, dann als man hier den Gang nicht erreicht hatte, in derselben Teufe in den westlichen Stoß, an einer durch das Gesenke in h 6 4/8 streichende Kluft, aufgefahren. In beiden Versuchsorten wurde der Gang nicht getroffen. Da es auch nicht mehr bezweifelt werden konnte, dass das erste südliche Mittel unter der Erbstollnsohle eine bis jetzt unbekannte Veränderung erlitten haben müsse, so ging man an den Punkt im Gesenke zurück, wo die Kluft den Schacht durchsetzt hatte und fuhr auf dieser streichend auf.

In kaum 1 Lachter Länge dieses Ausrichtungsortes erreichte man mit demselben einen Gang der bei einer Mächtigkeit von einigen Zollen in Quarz schöne Kobaltpocherze führte, und der gegen Süden verfolgt, zunächst in 3 Lachtern durch eine Kluft durchsetzt, doch fast gar nicht verschoben, dann in 1,6 Lachtern wieder von einer Kluft durchsetzt und wieder abgeschnitten wurde. Eine Ausrichtung südlich von der zuletzt genannten Kluft ist nicht versucht worden. Nördlich von dem Ausrichtungsorte, mit dem man den Gang antraf wurde derselbe 3 Lachter streichend in derselben Beschaffenheit, wie nördlich, verfolgt. Wenn man auch in dieser Sohle unter dem Erbstolln einen kaum bauwürdigen Gang durch die so eben beschriebenen Arbeiten aufgeschlossen hat, während das 1. südliche Mittel in der Stollnsohle mehrere Fuß mächtig, die edelsten Kobalterze führte, so kann doch beim Verhalten des aufgefundenen Gangstückes und der Klüfte kein Zweifel darüber sein, daß das im Gesenke des überfahrenen Mittel das 1. südlichen Mittel sei. Eine Untersuchung des Gangmittels über der Gesenkstrecke durch einen Ueberbruch ist bis jetzt nicht erfolgt. Bei der heutigen Befahrung hatte man die Wasser in dem Gesenke aufgehen lassen.

9. ad 7 Auf dem Elias Gange wurde, wie durch das letzte Generalbefahrungsprotokoll bestimmt, der eine Tageschacht aufgebaut und dadurch über den daselbst geführten früheren Betrieb Folgendes ermittelt:

Der Tageschacht war auf einem Quarz gange von 2“ bis 3“ Mächtigkeit, dessen Streichen sich in Stunde 8 4/8 ergab, 9 Lachter saiger oder 10 Lachter flach abgeteuft; dann war von dem Schachte aus auf dem Gang 4,7 Lachter gegen Westen aufgefahren. Von dem westlichen Feldort stand der Gang 1/2“ bis 1“ mächtig, doch rauh an. Oestlich von dem Schachte setzte der Gang an einer Kluft ab, ein Ausrichtungsort an derselben ins Liegende des Ganges getrieben, hatte jedoch mit 7,5 Lachtern Länge den Gang wieder ausgerichtet. Das Feldort war auf diesem ausgerichteten Gangstücke bis 3,5 Lachter erlängt. Vor Ortsstoß, so wie in der Firste des Ortes stand der Gang in 1“ bis 1 1/2“ Gangmaße, doch rau und ohne Kobalt an. Bei Vergleichung dieser alten Baue mit dem unter dem Namen Elias mit dem in der Erbstollnsohle bekannten Quarz gang ergab sich, das letzterer das östliche Mittel in den Tagebauen sei und bei weiterem Verfolgen desselben, die in den Tagebauen bekannte Kluft so wie das hinter derselben bekannte westliche Mittel erreicht werden müßte. Demnach wurde auf dem Elias Gange in der Erbstollnsohle das westliche Feldort angegriffen und mit demselben auch in 6 Lachter von der Stollenstrecke aus die im Tageschacht bekannt gewordene Kluft erreicht. Im Tagebau war diese Kluft kaum einige Zoll mächtig gefunden worden; in Erbstollnsohle legte sich ein fauler, druckfester, blauer, Thonschiefer, fast Letten, vor, den man 5,5 Lachter durchquerte. Hierbei so wie bei einer späteren, südlichen Wendung, welche man dem Orte gab, wurden Gangspuren nicht getroffen.

Da diese Versuchsarbeiten keineswegs als erschöpfend angesehen werden konnten, ging man zu der den Elias Gang abschneidenden Kluft zurück, und fuhr in dieser im faulem Schiefer südlich pptr. 5 Lachter auf, doch auch hier ohne Erfolge, worauf die Arbeit eingestellt wurde. Wenn auch hierdurch der Versuch nicht erschöpft sein mag, in dem in der Erbstollnsohle eine weitere Verwerfung als 5 Lachter erfolgt sein kann, so bleibt es doch zweifelhaft, ob bei der unedlen Beschaffenheit des Elias Ganges ein fernerer Versuch anzuempfehlen sein möchte.

10. ad 8 Die Ausarbeitung des Tiefbau- Planes ist nicht erfolgt, da bei den geringen Wasserzuflüssen auf dem Buscher Gange ein ferneren Betrieb mit Handpumpen ermöglicht wurde und die hierbei zu erhaltenden Aufschlüsse über das Gangverhalten nicht unberücksichtigt gelassen werden durften.

Buscher Gang b. Abbau

11. ad 9 u. 10. Der Abbau auf dem Buscher Gange bestand in einem Firstenbaue auf dem 3. und 4. südlichen Mittel über der Stollensohle und einem Firstenbaue auf dem zweiten und vierten südlichen Mittel über der Gesenksohle. Namentlich auf den zwei zuletzt genannten Abbauen fanden sich reiche und reine Kobaltpocherze.

Philippshoffnung Gang

11. Der Abbau auf dem Philippshoffnung Gang bestand in einem Firstenbau auf dem 1. südlichen Mittel über der Erbstollnsohle.

C. Förderung

12. ad 12. In dem Fördergesenke auf dem 2. südlichen Mittel des Buscher Ganges ist eine Eisenbahn mit auf der hohen Hunte stehenden Schienen gelegt und über demselben ein Haspel mit Vorgelege und Rundbaum für die Anwendung von Drathseilen aufgestellt worden.
13. Von den verschiedenen vorher beschriebenen Arbeiten auf dem Buscher und Philippshoffnung Gange wurden gefördert:

im Jahre	Eisen- stein		Kobalt- Wascherze				Kobalt Scheiderze						Kupererze				Werth der Producte			abgeschlossene Ausbeute		
	Tonnen	Schffl.	Schlech I. Sorte		Schlech II. Sorte		A Sorte		B Sorte		C Sorte		Scheid- erze		Stock- mehl		rtlr.	Sgr.	Pfg	rtlr.	Sgr.	Pf.
			Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.						
1845	115	"	223	8	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	46.173	"	"	33.131	22	6
1846	205	"	108	61	"	"	76	"	"	"	"	"	"	"	"	"	17.882	29	7	8.168	22	5
1847	125	"	18	9	"	"	14	9	"	"	"	"	"	"	"	"	18.900	24	2	5.241	25	1
1848	150	94	44	"	"	"	"	"	"	"	"	"	60	55	"	"	10.102	27	7	Zubuße 499	8	4

D. Sonstige Gegenstände

ad 14 Von den Gangmitteln der Grube Philippshoffnung ist, wie durch das letzte Generalbefahrungs- Protokoll angeordnet, eine Gangkarte angefertigt worden.

ad 15 u. 16. Das Grubenbild ist nachgetragen und das Zechenbuch vorschriftsmäßig geführt worden.

C. Zukünftiger Betrieb

a. Aus- und Vorrichtungs- Arbeiten

1. Philippshoffnung Feld

1. Auf dem Philippshoffnung Gange bleiben weitere Aus- und Vorrichtungs- Arbeiten ausgesetzt.

2. Buscher Feld

2. Zum Aufschluß des Buscher Ganges im südlichen Felde, soll südlich von der 7. südlichen Kluft in das Hangende des Ganges gefahren werden.

3. Zur Untersuchung des nördlichen Feldes des Buscher Ganges soll nördlich von dem sogenannten Lettengange auf dem daselbst fürher ausgerichteten, 1. nördlichen Mittel gegen Norden aufgefahren werden.

4. Zur Vorrichtung der einzelnen Mittel des Buscher Ganges unter der gegenwärtigen Gesenksohle zum weiteren Abbau soll das im südlichen Felde befindliche Richtgesenke weiter um 9 Lachter abgeteuft werden. Sobald mit diesem Gesenke die angegebene Tiefe erreicht sein wird, soll in diesem Gesenke durch Einbau der gegenwärtig noch auf dem Gesenke des 2. Buscher südlichen Mittels befindlichen Handpumpen die Wasserhaltung hergerichtet werden. Ebenso wird man für die Förderung der aus den südlichen Mitteln erfolgenden Erze in dem Richtgesenke die nöthigen Vorrichtungen treffen.

5. das nördliche Feldort in der Gesenkstrecke, so wie das Abteufen auf dem sogenannten Kellertrumm sollen in bisheriger Weise fortgehen, dagegen soll das südliche Feldort in der Gesenkstrecke bis zu erfolgtem Aufschlusse dieses Feldortes in der Stollensohle eingestellt bleiben.

6. Gleichzeitig mit dem Richtgesenke soll das Gesenke auf dem 2. südlichen Mittel bis zu derselben Sohle von 18 Lachtern Saigerteufe niedergebracht und mit dem Richtgesenke in Verbindung gebracht werden.

b. Abbau

7. Der Abbau auf dem 1. südlichen Mittels des Philippshoffnung Ganges soll in bisheriger Weise weiter angegriffen werden.

8. Der Abbau auf dem 2. südlichen Mittel des Buscher Ganges in der Gesenksohle, so wie der Abbau auf dem 3. und 4. südlichen Mittel ebendasselbst, geht wie bisher fort.

9. Hinsichtlich der Belegung der vorangegebenen Arbeiten wurde von den erschienenen Gewerken Ph. Graff aus Siegen, Leonh. Gläser für sich und die Gewerken Wittwe Glaeser, Oberlandesgerichts Assessor von Briesen, August Berg und Friedrich von Schenk ebendaher, darauf angetragen, daß es bei der Stärke der jetzt auf der Grube befindlichen Belegschaft bleiben möge; daß man ihnen jedoch gewünscht werden müsse, daß sowohl zum Fortbetriebe der Grube, als namentlich bei der gegenwärtig schlechten Aussichten für den Verkauf der Kobalterze zur Verminderung der Kobaldförderung ein anderes Verhältniß in Bezug auf die Belegung der Abbauarbeiten zu den Vor- und Ausrichtungsarbeiten eintreten möge, indem die letzteren, im Verhältniß zur ersteren zu schwach belegt seien. Dieselben trugen demnach darauf an, daß von den vorhandenen 22 Hauern für das südliche Feldort in der Stollnsohle 1 Mann; für das nördliche Feldort in der Stollnsohle 1 Mann, für das Richtgesenke 4 Mann (: Tag und Nacht je zwei Mann:) für das Gesenke auf dem 2. Mittel 4 Mann (: Tag und Nacht je zwei Mann:) für das nördliche Feldort in der Gesenkstrecke 4 Mann (: Tag und Nacht je zwei Mann:) und für den Durchschlag auf dem Kellertrumm mit der Gesenkstrecke 1 Mann verwendet würden und die noch übrig bleibenden 7 Mann den verschiedenen Abbauen zugewiesen würden und zwar in folgender Weise: Für das 1. südliche Mittel des Philippshoffnung Ganges 2 Mann; für das 2. südliche Mittel des Buscher Ganges 2 Mann, für das 3. und 4. südliche Mittel des Buscher Ganges 3 Mann. – Ebenso trugen die vorgenannte Gewerken darauf an, das die Zahl der Scheidarbeiter von 24 auf 16 vermindert werde. – Der Bevollmächtigte des Gewerken Horstmann et Comp. von Horst, Schichtmeister G. Utsch von Gosenbacher Metallhütte erklärte in Bezug auf die fernere Belegung der Grube, daß er ebenfalls auf stärkere Belegung der Aus- und Vorrichtungs Arbeiten antrage, daß er jedoch, um dieses möglich zu machen, Namens seines Gewerken verlange, dass die Belegschaft von 22 Mann auf 44 Mann gebracht werde.

In dem Verhältnis der Vermehrung der ganzen Belegschaft wäre er dann damit einverstanden, dass in gleichem Verhältniß die Aus- und Vorrichtungs Arbeiten stärker belegt würde. Da die gegenwärtig Zahl der Scheidarbeiter kaum ausreichen die jetzige Förderung zu scheiden, so müsste er darauf antragen, daß eben hierbei, wie bei den Gesteinsarbeiten, eine Vermehrung eintrete.

c. Förderung.

10. Da die Gewinnungs- Arbeiten zur Zeit nicht bestimmt, so konnte über die Höhe der Förderung eine Bestimmung nicht getroffen werden.

D. Allgemeine Gegenstände.

11. Die Gewerkschaft trug darauf an, daß der Steiger der Grube Philippshoffnung, August Krumm in Betracht seines Wohlverhaltens und der, bei der Ausführung der mitunter gefährlichen und schwierigen Abbauarbeiten, bewiesenen Umsicht der Titel eines Obersteigers, mit Belassung in seinen bisherigen Dienstverhältnissen, ertheilt werden möge.

12. Das Zechenbuch, so wie das Rechnungswesen sind in bisheriger Weise fortzuführen.

v. – g. – u.

(:gez.:) Graff als Degutierter

L. Gläser

G. Utsch, Namens des Gewerken Horstmann et Comp.

a. – u. – s.

(:gez.:) Heusler, Marenbach, Seel

...

Abschrift

VII. Generalbefahrungs- Protokoll der gewerkschaftlichen Kobaltgrube Philippshoffnung bei Siegen

Anwesende:

Der Oberbergamtliche Commissarius und Oberberg- Rath Herr Burkart,
der Bergamts- Director und Berg- Rath Herr von Krug,
der Bergmeister Herr Marenbach,
der Bevollmächtigte der Gewerken, Horstmann und Niemann zu Horst,
Verwalter Herr G. Utsch zu Gosenbacher Metallhütte,
der Obersteiger A. Krumm und
der Berggeschworene Seel, der das Protokoll führte.

Verhandelt Grube Philippshoffnung den 5. July 1851

Von den unterzeichneten Personen wurde heute die VII. Generalbefahrung der Grube Philippshoffnung abgehalten, und über den geschehenen und zukünftigen Betrieb Nachstehendes verhandelt. Durch den Bergmeister Marenbach wurde anliegende Eingabe des Gewerken L. Gläser aus Siegen übergeben, worin derselbe, in Abwesenheit des die eine Hälfte der Antheile der Gewerkschaft vetretenden degutierten Ph. Graff aus Siegen, wegen etwaiger Betriebsbeschlüsse seine Erklärung abgegeben hatte.

A. Geschehener Betrieb

Die Betriebsbestimmungen des letzten Generalbefahrungs- Protokolls vom 2. Oktober 1849 sind zur Ausführung gekommen, wie folgt.

1. Philippshoffnung Gang 1) ad 1. Alle Versuchsarbeiten sind auf dem Philippshoffnung Gang unterblieben.
2. Buscher Gang 2) ad 2. Zur Ausrichtung des Buscher Ganges südlich von der 7. südlichen Kluft wurde das Versuchsort ins Hangende des Ganges aufgefahren. In 2 Lachter erreichte man ein Quarztrumm von einigen Zoll Mächtigkeit, doch ohne Erzführung, welches einige Fuß in südlicher Richtung verfolgt, nicht an Bedeutung gewann, so daß dasselbe verlassen und das Ausrichtungsort in der anfänglichen Richtung an der Kluft um fernere 6 ½ Lachter aufgefahren worden ist. In der ganzen Länge von 8 ½ Lachter hat man außer dem vorgenannten Quarztrumm, Gangspuren nicht gefunden; das durchfahrene Nebengestein besteht aus Thonschiefer.
3. ad 3. Das 1. nördliche Mittel des Buscher Ganges in der Erbstollnsohle wurde 4 Lachter streichend in einer Mächtigkeit von 3 bis 4 Fuß verfolgt, worauf daßelbe an einer in Stunde 7 streichender und mit pptr. 60 Grad südwestlich einfallenden Kluft absetzte und von dieser 1 ½ Lachter ins Liegende verworfen wurde. Die Gangmasse des 1. nördlichen Mittels besteht aus Quarz mit Thonschiefer und Grauwacke in denen sich Kobalt als Kobalt- Pocherz eingesprengt vorfindet. Das Verhalten des I. nördlichen Mittels, namentlich zu der so oben beschriebenen Kluft, welche nach ihrer Lage zum „faulen Gang“ mit 1. nördliche Kluft zu bezeichnen ist, stimmt ganz mit dem im oberen Stolln bekannt gewordenen überein; auch dort erleidet das 1. nördliche Mittel in früheren Zeiten unter dem Namen 4. Mittel bekannt, dieselbe Störung durch die 1. nördliche Kluft und setzt das 2. nördliche Mittel in derselben Weise an. Das 2. nördliche Mittel ist bis jetzt 4 Lachter streichend in Stunde 12,4 verfolgt worden. Die Gangmasse bestand auf dieser Erstreckung aus Quarz, Thonschiefer, und Grauwacke, mit Kobalt- Pocherzen, letztere in solcher Verbreitung, daß dieses Mittel, sowie das 1. nördliche Mittel einen lohnenden Abbau verspricht.
3. ad 4. Das im südlichen Feld des Buscher Ganges befindliche Richtgesenke ist bis 18 Lachter niedergebracht worden. Der Einbau sämtlicher Pumpen ist hierselbst nicht erfolgt, da man genöthigt war, in dem Gesenke auf dem 2. südlichen Mittel ebenfalls Wasser zu halten, welche wegen der von hier nach dem Richtgesenke ansteigenden Sohle nicht dem letzteren zugeführt werden konnten, während der Zuführung der Wasser von dem Richtgesenke nach dem Gesenke auf dem 2. südlichen Mittel nichts entgegenstand. Sobald der Durchschlag beider Gesenke in der 18 Lachter Sohle miteinander erfolgt ist, steht der Verlegung der Pumpen nichts entgegen. In pptr. 12 Lachter durchfiel das in der 9 Lachter Sohle bekannte 3. und 4. Mittel den Schacht, weßhalb in 18 Lachter Tiefe in dem südlichen langen Stoß des Gesenkes ausgefahren wurde, um das 4. Mittel in dieser Sohle aufzufahren. In 4 Lachter Entfernung vom Gesenke erreichte man ein Quarztrumm, welches Stunde 8 streicht, mit 56 Grad westlich einfällt, und bei einer Mächtigkeit von 1 bis 6 Zoll Spuren von Kobalt führte. Es wurde dieses Trumm gegen Norden 7 Lachter, bei gleichem Verhalten streichend verfolgt, dann das Gangtrumm verlassen, um in gerader Linie einen Durchschlag mit den Bauen auf dem 2. südlichen Mittel zu erreichen, da sich ein solcher Wettermangel eingestellt hatte, daß nur mit Hülfe eines Ventilators die Strecke in Erhalt gehalten werden konnte. Aus diesem Grunde mußten fernere Versuchsarbeiten hier unterbleiben.

5. ad 5. Das nördliche Feldort in der 9 Lachter Gesenkstrecke auf dem 1. nördlichen Mittel ist bis 11 Lachter, von deren ersten südlichen Kluft, also seit der letzten Generalbefahrung 8 Lachter feldwärts aufgefahnen worden. Es hat die geringe aufgefahrene Länge bei steter Belegung dann ihren Grund, daß der Gang hier in einer Mächtigkeit von pptr. 5 Lachter bis jetzt bekannt geworden ist, und an einzelnen Punkten, wo man das Hangende und Liegende noch erreicht hat, diese Mächtigkeit noch zu überschreiten scheint. Das Abteufen auf dem Keller- Trumm ist so tief niedergebracht, daß daselbst in den nächsten Monaten mit der 9 Lachter Gesenkstrecke zum Durchschlag kommen wird. Das südliche Feldort in der 9 Lachter Gesenkstrecke blieb, wie bestimmt, unbelegt.

6. ad 6. Gleichzeitig mit dem Richtgesenk ist das flache Gesenke auf dem 2. südlichen Mittel bis 18 Lachter Saigerteufe niedergebracht worden. Bis zu 16 Lachter konnte man den Gang verfolgen, dann mußte man denselben wegen seines steilen Fallens verlassen, und durch das Hangende abteufen. In der Sohle des Gesenkes hatte man bei der heutigen Befahrung durch die Wendung in der Gesenkstrecken gegen Osten in der südlichen Strecke den Gang wieder angehauen und in der nördlichen Strecke Gangspuren vor Ort, so daß auch hier sehr bald der Gang erreicht sein wird. Der Gang wurde in dem Gesenke in einer Mächtigkeit von 4 Fuß und edler Erführung durchteuft.

B. Abbau

1. Philippshoffnung Gang 7.) ad 7. Der Abbau auf dem 1. südlichen Mittel des Philippshoffnung Ganges über der Erbstollnsohle ging in bisheriger Weise fort und lieferte schöne Pocherze.
 2. Buscher Gang 8.) ad 8. Der Abbau auf dem Buscher Gang bestand in einem Firstenbau auf dem 2., 3. und 4. südlichen Mittel über der 9 Lachter Gesenksohle.
- 9.) ad 9. Die wegen der Belegung der Grube getroffenen Bestimmungen sind im Allgemeinen festgehalten worden, so weit nicht Erkrankungsfälle unter der Knappschaft, oder andere unvorhergesehene Abhaltungen es nöthig machten, hiervon abzugehen. Die Zahl der Scheidarbeiter hat nicht ausgereicht die geförderte Gangmasse zu scheiden, so daß ppt. 10, bis 15.000 Ctr. Pocherze noch ungeschieden bei der heutigen Befahrung auf der Halde lagerten.

C. Förderung

10.) ad 10. Von der vorgeschriebenen Gewinnungs-Punkten wurde gefördert:

im Jahr	Kobalt- Wasch- erze		Werth der Erze			Spath- eisen- stein		Werth des Eisen- steins			Werth der Förderung			abgeschlossene			verbliebene Ausbeute			
	Ctr.	Pfd.	Rthlr.	Sgr.	Pfg.	Tonnen	Schliff.	Rthlr.	Sgr.	Pfg.	Rthlr.	Sgr.	Pfg.	Ausbeute	Zubuße					
															Rthlr.	Sgr.	Pfg.	Rthlr.	Sgr.	Pfg.
1849	78.	37	8,498	7.	7.	.	.	.	.	.	8,498.	7.	7	.	96.	23.	8.	173,666.	6.	4
1850	60.	100	5,116	6.	11.	110	.	110	.	.	5,226.	6.	11	.	2,969.	16	2	170,696.	20.	2.

B. Zukünftiger Betrieb

1. Philippshoffnung Gang

1) Auf dem Philippshoffnung Gang bleiben weitere Aus- und Vorrichtungs- Arbeiten weiterhin ausgesetzt.

2. Buscher Gang

2) Zum Aufschluß des Buscher Ganges in der Erbstollnsohle hinter der 7. südlichen Kluft soll das, mit dem hier geführten Ausrichtungsort bekannt gewordene Quarztrumm streichend verfolgt werden, um sich über dessen Verhalten Gewißheit zu verschaffen, da es nicht außer Zweifel steht, ob hier nicht eine Fortsetzung des Buscher Ganges vorliegt.

3) Das Feldort auf dem 3. nördlichen Mittel des Buscher Ganges in der Erbstollnsohle soll wie bisher streichend fortgeführt werden.

4) Zur Beseitigung des Wettermangels in der 18 Lachter Sohle soll das von dem Richtgesenke in Angriff genommene Ort bis zu seinem Durchschlag mit dem flachen Gesenke auf dem 2. südlichen Mittel des Buscher Ganges belegt bleiben, worauf, sobald dieses erfolgt ist 5) die durch diesen Durchschlag, sowie durch den Betrieb der 18 Lachter Sohle auf dem 2. südlichen Mittel des Buscher Ganges erlangten Aufschlüsse, zur Aufsuchung des 3. und 4. Mittels in der 18 Lachter Gesenksohle benutzt werden sollen.

6) Das nördl., sowie das südliche Feldort auf dem 2. südlichen Mittel in der 18 Lachter Gesenksohle sollen auf dem Gange streichend zu Felde gebracht werden; um Gleiches soll:

7) auf dem 1. südlichen Mittel des Buscher Ganges in der 9 Lachter Gesenksohle erfolgen;

8. das zum Durchschlage mit dem Gesenke auf dem Kellertrumm befindliche Abteufen bleibt wie bisher, belegt.

C. Abbau

9. Der Abbau auf dem südlichen Mittel des Philippshoffnung Ganges soll in bisheriger Weise fortgehen.

10. Der Abbau auf dem 2. südlichen Mittel des Buscher Ganges über der 9 Lachter Gesenksohle, sowie die Theile des Abbaues auf dem 3. und 4. südlichen Mittel desselben Ganges über der 9 Lachter Gesenksohle, bleiben, wie bisher, in Angriff.

11. Hinsichtlich der Belegung der Grube wurde von dem Vertreter der Gewerken Horstmann & Niemann Verwalter G. Utsch von Gosenbacher Metallhütte bemerkt, daß er es im Interesse der Grube finde, wenn bei der kostspieligen Wasserhaltung die Gesenkarbeiten stärker belegt würden, daß er jedoch bei dem Widerspruch der von Seiten der mitbetheiligten Gewerken Ph. Graff und Gläser gegen eine stärkere Belegung der Grube erhoben werde, sich damit zufrieden erkläre, wenn die durch das letzte Generalbefahrungs-Protokoll angegebene Art verwendet würden. Der Verwalter Utsch verwies hiermit auf die bedeutenden Vorräthe von ungeschiedenen Kobalt- Pocherzen hin und beantragte mit Rücksicht hierauf, dass die Zahl der Scheidarbeiter in dem Maaße vermehrt würde, dass die vorhandenen rauhen Erze zu den Pochwerken gebracht werden könnten.

D. Förderung

12. Die Förderung konnte bei den vorgetragenen Verhältnissen, sowie bei den ungewissen Erfolg der Arbeiten und der wechselnden Erzführung nicht angegeben werden.

E. Allgemeine Gegenstände

Das Zechenbuch sowie das Rechnungswesen sollen vorschriftsmäßig fortgeführt werden.

V.- g.- u.-

gez:/ G. Utsch.

gez: Burkart. v. Krug. Marenbach Seel

...

Siegen den 5. July 1851

Zur Generalbefahrung der Grube Philippshoffnung

In Abwesenheit meines Schwagers Graff und verhindert der heutigen Generalbefahrung der Grube Philippshoffnung beizuwohnen, wollte ich mir hierdurch einige schriftliche Bemerkungen wegen der etwaigen Betriebsbeschlüsse erlauben.

Die ungünstigen Absatzverhältnisse für Kobalt haben schon seit mehreren Jahren dahin geführt, dass die Grube Philippshoffnung mit bedeutender Zubeße betrieben worden ist, und es ist auch noch keine Aussicht auf Besserung vorhanden.

Diese Verhältnisse müssen es doppelt nöthig erscheinen lassen dass der Betrieb mit möglichster Sparsamkeit eingerichtet wird. Als ein Mittel zu diesem Zwecke muß angesehen werden, daß der Verlag und das Betriebskapital möglichst verringert wird. Die jetzigen Haldenbestände sind so groß, daß ohne alle weitere Förderung mindestens ein Jahr zu ihrer Aufbereitung erforderlich sein wird, und es könnte folglich ohne alle Verminderung der Schlich- Erzeugung die Grubenarbeiten ganz eingestellt werden, wenn nicht andere Gründe dagegen sprechen. Es wird aber immer eine gewisse Beschränkung der Arbeiten im Vortheil der ganzen Gewerkschaft liegen, bis daß die vorhandene Förderung aufbereitet ist, und erst demnächst die Grubenarbeiten in der den Aufbereitungsmitteln entsprechenden Weise wieder ausgedehnt werde. Ich habe daher für die und meine Verwandten belassenen 16 Stämmen den Antrag zu stellen:

Daß die Grubenarbeiten auf Philippshoffnung in thunlicher Weise ermäßigt werden, bis die vorhandenen Bestände durchgesetzt sind, und daß erst demnächst der jetzige volle Betrieb wieder eintrete.

gez :/ L. Glaeser

Abschrift

VIII. Befahrungs- Protokoll von der gewerkschaftlichen Kobaltgrube Philippshoffnung bei Siegen

Anwesende:

Der königl. Bergamtsdirector und Bergrath Herr von Krug;
der königl. Bergmeister Herr Marenbach;
der Gewerke und Repräsentant Herr Ph. Graff aus Siegen;
der Gewerke Herr Friedrich von Schenk das.;
der Gewerke Herr Jacob Gläser das.;
der Gewerke Herr Leonh. Gläser das.;
der Bevollmächtigte desselben Herr Heinrich Fritteler aus Siegen;
der Gewerke Herr A. W. Stoltenhoff von Horst;
der Herr Verwalter Herr G. Utsch von Gosenbacher Metallhütte;
und der königl. Berggeschworene Seel, als Protokollführer

Verhandelt Grube Philippshoffnung den 5. November 1852

Von den nebenverzeichneten Personen wurde heute die 8. Befahrung der Grube Philippshoffnung abgehalten und dabei Nachstehendes verhandelt:

A. Geschehener Betrieb

Die Betriebsbestimmungen des letzten Generalbefahrungs- Protokolls vom 5. July 1851 sind zur Ausführung gekommen, wie folgt:

a., Aus- und Vorrichtungsarbeiten

1, Philippshoffnung Gang

1. ad 1. Auf dem Philippshoffnung Gang sind Aus- und Vorrichtungs- Arbeiten wie bestimmt unterblieben.

2. Buscher Gang

2. ad 2., das hinter der 7. südlichen Kluft in der Erbstollnsohle bekannt gewordene Gangtrumm ist nicht weiter als $\frac{1}{2}$ Lachter verfolgt worden, worauf dasselbe sich in die Gebirgsschichten legte und auskeilte. Dagegen wurde zur Ausrichtung des Buscher Ganges gegen Süden an der 7. südlichen Kluft gegen Osten aufgeföhren und auch hier ein Quarztrumm erreicht, welches in Stunde $11 \frac{4}{8}$ streicht, mit 55 Grad südwestlich einfällt, doch ohne Erzführung ist. Dieses Quarztrumm hat man auf eine Länge von 5 Lachter verfolgt.

3. ad 3., das Feldort auf dem 2. nördlichen Mittel des Buscher Ganges in der Erbstollnsohle wurde $\frac{5}{2}$ Lachter im Streichen des Ganges in Stunde 12, 4 zu Felde gebracht, worauf letztere von einer mit pptr. 60 Grad südwestlich einfallenden und in Stunde $6 \frac{5}{8}$ streichenden Kluft um $\frac{1}{2}$ Lachter ins Hangende verschoben wurde. Das ausgerichtete Gangstück hatte man bis heute $3 \frac{1}{2}$ Lachter im gleichen Streichen verfolgt. Der Gang wechselt in beiden Mitteln in einer Mächtigkeit in 1“ bis 3“ und besteht aus Quarz und Thonschiefer mit schönen Kobaltpocherzen.

4. ad 4. – 7. Das Wetterort in der 18 Lachter Gesenksohle, vom Richtgesenke zum Gesenke auf dem 2. südlichen Mittel ist zum Durchschlag gebracht und wurde demnächst das 2. südliche Mittel in dieser Sohle im Liegenden des flachen Gesenkes aufgeteuft und gegen Norden und Süden zu Felde weiter verfolgt. Über das Verhalten des 2. südlichen Mittels in der 18 Lachter Gesenksohle läßt sich Bestimmtes noch nicht angeben, da dessen Ausdehnung im Streichen und in seiner Mächtigkeit nicht aufgeschloßen ist, wenns um so schwieriger ist, als eine vom Nebengestein getrennte Gangbildung fehlt, vielmehr die Erzführung so ins Nebengestein übergeht, dass die Grenze zwischen Gang und Nebengestein kaum anzugeben ist. Die in der Erbstollen- und 9 Lachter Gesenksohle bekannte 2. südliche Kluft, welche dieses Mittel südlich begrenzt, ist noch nicht erreicht. Die augenblicklich gegen Süden vor Ort befindliche Umwandlung und Verdrückung scheint mit den Störungen in dem 2. südlichen Mittel, welche ebenfalls in oberer Sohle bekannt sind, zu correspondieren. Durch den Betrieb der 18 Lachter Gesenkstrecke gegen Norden hat man das I. südliche Mittel mit dem Kellertrumm erreicht. Die Länge diese Ortsbetriebes beträgt $9 \frac{1}{2}$ Lachter vom Gesenke ab. Auch hier hat man das Hangende und Liegende des Ganges nicht erreicht, so daß dessen Streichen nicht angegeben werden kann. Die Aufschlüsse, welche auf dem I. südlichen Mittel und dem Kellertrumm in der 9 Lachter Gesenksohle gemacht worden sind, scheinen hier wiederzukehren. Auf diesen Mitteln hat man in der 9 Lachtergesenksohle eine Gangmächtigkeit von 7 bis 8 Lachter erreicht. Auch hier fehlt in der aufgeschloßenen Länge von 15 Lachter eine schwache Grenze zwischen Gang und Nebengestein.

Quarztrümmer von 1 Zoll bis mehrere Fuß Mächtigkeit, wechseln mit Bruchstücken und Schichten von Thonschiefer und in beiden findet sich Kobalt als Pocherz, sowie Spatheisenstein, Schwefelkies und Kupferkies in größeren und kleineren Parthien.

5. ad 8. Das Abteufen auf dem Kellertrumm bleibt belegt und ist da zum Durchschlag gekommen, wo in der 9

Lachtergesenksohle die bedeutende Mächtigkeit des I. südlichen Mittels angefahren ist, woraus sich ergeben, daß die in der Erbstollensohle recht getrennten Gangtrümmer, Kellertrumm und I. südliches Mittel, sich in der Tiefe vereinigen.

6. Auf dem 4. südlichen Mittel in der 9 Lachtergesenksohle ist man auf dem Gange abgeteuft und bis pp. 7 Lachter niedergekommen, um sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob das in der 18 Lachtergesenksohle angefahrne unbedeutende Gangtrumm das 4. Mittel sei oder nicht. Das Abteufen, so wie ein demselben entgegengerhender Ueberbruch, laßen keinen Zweifel darüber, daß das Gangtrumm in der 18 Lachtergesenksohle wirklich das 4. Mittel sei.

b. Abbau

7. Die Firstenbaue auf dem 1. südlichen Mittel des Philippshoffnung- Ganges sowie die auf dem 2. 3. und 4. südlichen Mittel des Buscher Ganges über der 9 Lachtergesenksohle waren unausgesetzt belegt. Der Firstenbau auf dem I. Mittel des Philippshoffnung- Ganges ist bis nahe unter den Rasen fortgesetzt und in der letzten Zeit eingestellt worden, da die Gangmaße nur noch aus Quarz mit Brauneisenstein bestand.

c. Allgemeine Gegenstände

8. Das Zechenbuch ist nach Vorschrift geführt worden.

9. Die wegen Belegschaft getroffenen Bestimmungen sind im Allgemeinen festgehalten worden. Die Zahl der Scheidarbeiter reicht zur Aufbereitung der geförderten Pocherzmaßen nicht aus, so daß fortwährend ein bedeutender Vorrath raues Pocherzhaufwerk auf der Halde lagert, was um so mehr zu bedauern ist, da die Erfahrung gezeigt hat, daß durch Zersetzung der Erze, sich schwefelsaures Kobaltoxyd in großer Menge bildet, welches durch Regen und die nachfolgende erste Aufbereitung ausgelaugt und fortgeführt wird, ohne das dessen Wiedergewinnung möglich ist.

d. Förderung

10., Von der vorbeschriebenen Gewinnungspunkten wurde gefördert:

im Jahre	Wasch-Kobalt		Werth des Kobalts			Zubuße			verbliebene Ausbeute		
	Ctr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1851	32.	106.	3,300	24	7	5,707	25	10	167,674	29	.

B. Zukünftiger Betrieb

a., Aus- und Vorrichtungsarbeiten

1., Philippshoffnung- Gang

1., auf dem I. südlichen Mittel des Philippshoffnung Ganges, soll von der Erbstollensohle von dem Punkte, wo sich der Gang am edelsten zeigt, abgeteuft werden, um einen Theil der reichen Anbrüche bei den gegenwärtig hohen Produktionskosten auf der Grube zu gewinnen und dadurch einen günstigeren Abschluß herbeizuführen, andern Theils die hier erforderlichen Aufschlüsse zu erreichen. Zum Betrieb dieser Arbeit sollen 2 Hauer gewonnen werden.

2. Buscher Gang

2., Das Feldort auf dem 2. nördlichen Mittel des Buscher Ganges soll, wie bisher weiter zu Felde gebracht werden und zwar mit der gegenwärtigen Belegschaft.

3., Die Ausrichtungsarbeiten auf dem südlichen Theil des Buscher Ganges bleiben zur Zeit ausgesetzt.

C. Abbau

4., Die vorgerichteten Abbaue auf dem 2. 3. und 4. Mittel des Buscher Ganges unter der Erbstollensohle, sollen mit der vorhandenen Belegschaft von 19 Hauern, wie es die Zweckmäßigkeit erfordert belegt bleiben.

Bei den Pumpen, der Förderung und Zimmerung sind gegenwärtig 14 Mann beschäftigt. Diese Zahl soll im Allgemeinen beibehalten bleiben.

D. Allgemeine Gegenstände

Den vorstehenden Betriebs Dispositionen wurden, da der Repräsentant Herr Ph. Graff einen Betriebs- Plan nicht vorgelegt hatte, gemeinsam berathen und festgestellt.

Hierbei war maßgebend, daß im Wesentlichen eine Verstärkung der Production und der Belegschaft der Grube nicht eintreten soll. Zwischen den beiden Hälften der Gewerkschaft, wovon durch den Herrn Graff, die andere durch die Herrn Verwalter Utsch und Stoltenhoff von Horst vertreten sind, besteht nämlich noch jetzt dieselbe Differenz hinsichtlich der Betriebserweiterung der Grube, die schon bei den früheren Generalbefahrungen zur Sprache gekommen ist, während die einer Hälfte, vertreten durch Herrn Utsch und Stoltenhoff, eine Verstärkung der Production beantragt, befand die andere Hälfte, vertreten durch Herrn Graff, auf ihren Antrage, daß der Betrieb in seinem bisherigen Umfange fortgesetzt, wo möglich vermindert werde.

Herr Utsch und Stoltenhoff führen an:

daß bei den gegenwärtig ungünstigen Conjunction lediglich in einer anschaulichen?

Verstärkung des Betriebes das Mittel gefunden werden könne, die Productionskosten zu vermindern, namentlich müßten sie darauf drängen, daß die Scheidarbeit verstärkt werde, damit die auf der Halde liegenden rohen Bestände aufbereitet werden könnten und dadurch der Verlust vermindert werde, der durch das Auslagern der Erze entsteht. Eventuell erklären sie sich bereit, die Scheidung des gesammten Haufwerkes auf alleinige Kosten ausführen zu lassen und diese Kosten, die auf den Natural- Antheil der anderen Hälfte fallen erst dann sich wieder zu ersetzen lassen wenn es der gegnerischen Hälfte von den aufbereiteten Erzen weiteren Gebrauch zu machen, betreibt; es liege ihnen nämlich daran, selbst mit diesem Opfer zu der Benutzung der eigenen Naturalantheils zu gelangen. Hiergegen wandte Herr Graff folgendes ein:

Das Verhältnis zwischen der Selbstkosten und den Verwerthungskosten des Kobalts ist ein so ungünstiges, daß selbst bei einer verstärkten Production der Geldverlust, der mit dem Betriebe der Grube verbunden ist nicht vermindert werden kann: im Gegentheile durch eine Verstärkung der Production werden die absoluten Ausgaben und Zubeußen immer größer. Auch auf eine Verstärkung der Scheidarbeit kann ich nicht eingehen und die Befürchtung, dass die auf der Halde lagernden Erze durch die Verwitterung Schaden erleiden sollten, kann ich nicht theilen, da die geschiedenen Erze und das Grubenklein, wobei diese Befürchtung vielleicht gerechtfertigt sein könnte, in dem vorhandenen Schoppen aufbewahrt und dadurch dem Einfluß der Witterung entzogen.

Auf den Vorschlag des Herrn Stoltenhoff, worauf derselbe vorläufig die Kosten der Erzscheidung vorschießen will, sehe ich mich nicht veranlaßt einzugehen.

Da eine Einigung zwischen de beiden Hälften der Gewerkschaft nicht zu Stande kam, so bleibt nichts übrig, als daß der Status Quo erhalten wird und daß jedem der beiden Theile, es überlassen werden muß, auf eine schiedsrichterliche Entscheidung zu provocieren.

v. – g. – u.

/: gez.:/ Graff

„ v. Brüsen

„ v Schenk

„ F. Glaeser

„ H. Fritteler

„ A. W. von Stoltenhoff

in Vertretung G. Horstmann

+ cop.

„ G. Utsch

a. – u- - s-

/: gez. ./ v. Krug. Marenbach. Seel

Vorstehende Abschrift des Befahrungsprotokolls von Grube Philippshoffnung geht br. m. rede Obersteiger Krumm zu Philippshoffnung zum behalten beim Betrieb.

Siegen den 10/8 53

Seel

k. Berggeschworener

...

IX. Befahrungs Protokoll von der gewerkschaftlichen Kobalt- und Eisenerzgrube
Philippshoffnung bei Siegen.

Anwesende:

1. Der königliche Bergamtsdirector Herr Lorsbach.
2. Der Repräsentant Georg Utsch.
3. Der königliche Bergmeister Emmerich, als Protokollführer, in Vertretung des erkrankten Berggeschworenen Menzler

Verhandelt Grube Philippshoffnung den 3. Dezember 1859.

Von den nebenverzeichneten Personen wurde am heutigen Tage die neunte Befahrung der Grube Philippshoffnung abgehalten und dabei Nachstehendes zu Protokoll genommen.

1. Geschehener Betrieb

Die seit der letzten am 5. November 1852 stattgefundene Generalbefahrung ausgeführten Arbeiten haben:

1. In Untersuchung des südlichen Mittels des Philippshoffnunges Ganges unterhalb der Sohle des Christinenglücker Erbstollens bestanden. Zu diesem Zwecke ist man auf dem Einfallen des Ganges bis zu 18 Lachter Teufe niedergegangen, hat auch streichend bis zu 5 und 6 Lachter den Gang untersucht. Leider hat man mit diesen Arbeiten kaum günstige Resultate erzielt, indem der Gang nach der Teufe immer rauher wurde, so daß im Jahre 1854, nachdem sich gleichzeitig die Conjunktoren für den Kobaltbergbau in Folge der Einführung des künstlichen Ultramarins sehr ungünstig gestaltet hatten, der Gesenkbetrieb, sowie die Abbauarbeiten auf dem Philippshoffnunges Mittel eingestellt wurden.

Ad 2. Ebenso ungünstige Resultate erlangte man, bei dem Auffahren auf dem 2. nördlichen Buscher Mittel, wo der Kobaltgang in einer Mächtigkeit von 2 bis 3 Fuß kaum Spuren von Kobalt führte. Nach Aufbrechung einer den Gang quer durchsetzenden zufallenden Kluft hat man sodann ein 4. Gangmittel aufgeschlossen, welches sich jedoch ebenfalls unbauwürdig verhielt, und sich bis zu einem schwachen Besteg verdrückte, welches etwa nach 18 Lachter in nördlicher Richtung verfolgt worden ist.

Da dieser Betrieb jedoch resultatlos blieb, so schritt man zur Lösung des Rosenbuscher Ganges in der Christinenglücker Erbstollensohle, zu welchem Zweck der auf dem Grubenbild mit A. bezeichnete Querschlag angesetzt ist.

Mit diesem Querschlag hat man bei 12 Lachter Länge den Rosenbuscher Gang erreicht auf welchem gegenwärtig pptr. 3 Lachter streichend in östlicher Richtung aufgefahen ist. Der überfahrene Gang verhielt sich bei einer Mächtigkeit von 1 bis 2 Fuß ziemlich rauh und besteht die Ausfüllungsmasse in Spatheisenstein mit imprägniertem Schwefelkies. Gegenwärtig bildet das Rosenbuscher Feldort den einzigen Betriebspunct der Grube Philippshoffnung.

B. Zukünftiger Betrieb.

Der Repräsentant Utsch hatte, obschon dazu aufgefordert, einen Betriebsplan, nicht vorgelegt, und erklärte, daß er denselben mit der Befahrungs- Commission vereinbaren wolle. Es wurde daher der künftige Betriebsplan in folgender Weise festgestellt.

1. Das Auffahren auf dem Rosenbuscher Gang in östlicher Richtung soll fortgesetzt werden, und nach Aufschließung des vorliegenden edlen Mittels Abbau begonnen werden.
2. Zur Aufschließung des nur in oberer Teufe von Tage aus bebauten Friedenshoffnung Ganges soll von dem Christinenglücker Erbstolln aus, an dem auf dem Grubenbild mit B bezeichneten Punkte, eine in h 6 $\frac{3}{8}$ zu treibende Strecke angesetzt werden.

C. Sonstige Gegenstände

Das Zechenbuch ist vorschriftsmäßig fortzuführen. Das Grubenbild ist vor nächster Befahrung im Jahr 1860 rechtzeitig nachzutragen.

Für den nöthigen Vorrath an Grubenholz, welcher heute vorhanden, ist auch für die Zukunft Sorge zu tragen. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

gez. G. Utsch

a. – u. – s.-

gez. Lorsbach. Emmerich

Zeche Philippshoffnung 9/11 61
Hundt Bergmeister

...

Transkripiert von Thomas Kettner

